



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)**

232 (22.8.1940) Donnerstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-297891](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-297891)

# Hofenfreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Donnerstag-Ausgabe

10. Jahrgang

Nummer 251

Mannheim, 22. August 1940

## Pfund Sterling in Europa wertlos Schwedische Banken stellen die Ankäufe mit sofortiger Wirkung ein

### Englische Banknoten sind - Altpapier

Nun auch „erfolgreicher Rückzug“ der einst so stolzen britischen Währung

h. v. Stockholm, 21. August. (Eig. Ber.)

Der Zusammenbruch des englischen Pfundes als internationale Währung schreitet fort. Wie die schwedischen Banken bekanntgaben, müssen alle noch in schwedischem Besitz befindlichen Pfundnoten bis Donnerstag vor Bankchluss zum Verkauf eingereicht werden. Später nehmen die schwedischen Bankinstanzen bis auf weiteres keine Pfundnoten mehr an.

Diese Maßnahme steht im Zusammenhang mit einem in London ausgesprochenen Verbot der Einfuhr von Pfundnoten. London befürchtet — als Folge der ungünstigen Entwicklung — einen zunehmenden Rückfluß der Pfundnoten aus ausländischem Besitz; um dem vorzubeugen, wurde die Einfuhr von Pfundnoten aus Europa gesperrt. Es ist lediglich eine kurze Frist gegeben, innerhalb der Pfundnoten noch von England angenommen werden. Nach Ablauf dieser Frist ist eine Wertung englischer Pfundnoten in Europa nicht mehr möglich. Von den privaten Vermögensverlusten, die dadurch in einigen Ländern entstehen werden, abgesehen, schaltet sich London selbst aus dem europäischen Geschäft. Noch ein „glorreicher Rückzug!“

### England trägt die Verantwortung!

Genf, 21. August. (SB-Funk.)

Der britische Wirtschaftskriegsminister Dalton hat im Unterhaus einen Ueberblick über die europäische Ernährungslage gegeben und ist dabei zu sehr seltsamen, bei britischen Radikalmitgliedern jedoch nicht mehr ungewöhnlichen Feststellungen gekommen.

Mit scheinbar besonderer Entrüstung be-

tonnte er, daß die im ehemals polnischen Gebiet stationierten Deutschen aus den Vorräten dieses Landes lebten, und daß von Deutschland neutralen Käufern in Südosteuropa sogar gewisse Mengen polnischen Mehles angeboten worden seien. Wenngleich Dalton hofft, daß diese Berichte in den Vereinigten Staaten gelesen werden, möchten wir doch kaum annehmen, daß sie, wo immer noch Spuren eines gesunden Menschenverstandes vorhanden sind, geglaubt werden.

Es ist schließlich eine allgemein bekannte Tatsache, daß die gesamten Südostränder mit alleiniger Ausnahme Griechenlands in Getreide und Mehl völlige Selbstversorger sind und darüber hinaus sogar noch alljährlich bedeutende Mengen für die Ausfuhr erübrigen, die, wie ebenfalls bekannt ist, überwiegend nach Deutschland geht. Die Behauptung, daß Deutschland den Südosträndern polnisches Mehl zum Kauf angeboten habe, ist also eine so uninnige Lüge, wie sie heute überhaupt nur noch von einem englischen Minister in der Stunde der Verzweiflung eronnen werden kann.

Dalton behauptet auch erneut, daß Waren, die in das nichtbesetzte Frankreich geliefert würden, von dort auf deutschen Zwang hin einfach nach Deutschland transportiert würden. Dieser Erklärung des britischen Wirtschaftsminister stehen sowohl deutsche Feststellungen, vor allem aber die erst neulich in autoritativer Form abgegebenen Erklärungen des französischen Außenministers Baudouin und des Marschalls Pétain gegenüber, die eindeutig der Welt mitteilen, daß zwischen Deutschland und Frankreich feste und unbestreitbare Abmachungen bestehen, wonach die von Eng-

land behauptete Möglichkeit ausgeschlossen ist.

Auch die Rede Daltons ist nichts anderes als ein weiterer britischer Versuch, die Verantwortung zu verlehren. Nachdem die im Rückzuge befindlichen britischen Truppen in Holland, Belgien und Frankreich in sinnloser und brutaler Form die vorhandenen Lebensmittelbestände zerstört und dadurch ihrerseits die Bevölkerung dieser Gebiete in schlimmste Not gebracht, erhebt heute die britische Regierung die Forderung, daß Deutschland diese Gebiete teils aus den Vorräten, die es für seine eigene Bevölkerung angesetzt hat, ernähre. Immer wieder wird behauptet, daß Ernährungsvereinigungen der von Deutschland besetzten Gebiete nur durch die Versorgung der deutschen Besatzungstruppen aus den dortigen Beständen entständen seien, obwohl dies in keiner Weise zutrifft, da die deutschen Truppen überwiegend aus der Heimat versorgt werden. Deutschland macht dies aus Rücksicht auf die Bevölkerung dieser Gebiete, obwohl die Haager Landkriegsordnung die Versorgung seiner Truppen aus dem besetzten Gebiet zuläßt.

Entscheidend für die Versorgung Europas mit Lebensmitteln ist nicht die Frage der Verteilung der deutschen Vorräte, wie Herr Dalton meint, sondern die Völkerrrechtswidrigkeit der britischen Blockade. England hat bei Beginn des Krieges entgegen dem Völkerrecht und trotz des Protestes fast der ganzen Welt, besonders auch der panamerikanischen Konferenz, Lebensmittel als Blockade erklärt und damit nicht nur die Zivilbevölkerung Deutschlands, sondern heute ganz Europa in verdrößerlicher Weise vom freien Lebensmittelbezug abgeschnitten. Nicht auf Deutschland, das mit seiner Vorratshaltung ausschließlich seine eigene Bevölkerung vor Englands Ausbungerungsabsichten sicherte, sondern auf England allein fällt die Verantwortung für alle Irgegend in Europa auftauchenden Ernährungsvereinigungen.

### „Katarakt von Schicksalschlägen“

Zur Rede Churchills

h. v. Berlin, 21. August. (Eig. Ber.)

Der Tenor der Rede Winston Churchills ist auch der Tenor der britischen Presse, die ihr das Echo gibt. So wenig aus den Stimmen aus neutralen Ländern die von London gewünschten Töne herausklingen, so vollkommen ist das in der britischen Presse der Fall. Selten ist die gemeinsame Regie in den Londoner Äußerungen so sichtbar gewesen. Alles, was Churchill sagte, war danach schlau und weise. Gedankengänge, die man noch vor Jahresfrist als völlig unmöglich zurückwies oder überlegen belächelt hat, finden den obligaten Beifall. Daß dazu der als sichtbarste Symptom britischer Schwäche und hilfloser Verlassenheit erkennbare Gedanken, an die USA gewisse Rechte im westindischen Inselbesitz zu verpacken, gehört, ist kennzeichnend. Solche Sachverträge pflegte wenige Generationen zuvor England mit den Beherrschern kolonialer Räume abzuschließen. Soweit ist es also gekommen. Aber man erkennt das anscheinend nicht mehr, will und darf es nicht mehr erkennen, wenn man nicht der Hoffnung letzte Stufe auch noch eintritt will.

Mut lassen! Das ist jetzt der allgemeine Ruf der britischen Presse, und das Moment der Ermüdung ist es deshalb auch in erster Linie, das die Presse im Zusammenhang mit der Rede betont. Wie bescheiden aber die Ansprüche an die Ueberzeugungskraft derartiger ermüdender Momente geworden ist, zeigt jener köstliche Satz des „Daily Herald“: „Wenn die Nation noch eine weitere Ermüdung nach den ausstehenden Heldentaten der RAF in den letzten zehn Tagen benötigt, so wird sie dies überreichlich in der Rede Churchills finden.“ Dieser Mut vertritt wohl kaum das Tageslicht. Wer aus den Neustern des Unterhauses geschaut hätte, als Churchill sprach, hätte vielleicht die Messerschmitt-Maschinen sehen können. Wer bei den großen Worten über die Beherrschung der Meere an der Küste stand, wäre am Ende Zeuge handgreiflicher Gegenbeweise geworden. Und das nicht nur an den Küsten der Insel selbst! Gewiss, es waren „Katarakte von Schicksalschlägen“, die die Regierung Churchill in dem Dreivierteljahr, da sie am Ruder ist, erleben mußte: Selten ist wohl eine solche Folge schwerer Schläge in einer so kurzen Zeitspanne über ein Land hereingebrochen. Und dennoch, Churchill mußte nicht Briten sein, und seine Reden müßten nicht von Briten gemacht werden, wenn man nicht die Fähigkeit hätte — oder sie vorzutäuschen vermöchte —, zu behaupten, all das wäre nichts im Vergleich zu den Erfolgen auf der anderen Seite. Die Tatsachen werden den Beweis bringen. Am gleichen Tage hat ja schon der Minister Dalton der britischen Propaganda den Zahn gezogen, als könne Englands Blockade nicht irgendwelche entscheidende Wirkungen zeitigen. Die Rollen sind jetzt vertauscht.

Die beiden Generale „Frei“ und „Hunger“ sind bei Dünkirchen gefallen. Auch der erste, auch wenn Churchill heute noch versucht, mit seiner Leiche Kinder zu schrecken. Es bleibt nicht viel, um den Mut zu härten. Auch die lobenden Worte über Lord Beaverbrook's Leistung auf dem Gebiet der Flugzeugproduktion bedürfen der Erwähnung. War es nicht Beaverbrook, dessen trotzigen Angaben kürzlich von amtlicher Londoner Seite entgegengetreten werden mußte, mit der vielversprechenden Bemerkung, sie seien allzu optimistisch?

Es bleibt die Sache mit der „Freiheit“, die ja nicht fehlen darf. „England“, als der einzige Retter der Freiheit. Wie würden sich diese Churchill-Worte als Schlagzeile einer Zeitung in Bombay, Pretoria oder in Palästina machen? Oder wie würden sich vielleicht die Iren dazu stellen? Oder die Republikaner? Mit der Freiheit ist es ebenso wie mit der väterlichen Sorge um die Bevölkerung des besetzten Gebietes und des unbesetzten Frankreich: Man sucht sie auszuhungern, nicht ohne dabei beständig zu schluchzen und diverse Bischöfe zu demühen. Man blockiert sie und verkündet gleichzeitig, daß schon große Mengen Lebensmittel in aller Welt bereitstünden, um sie nach dem Sieg mildeartig zu verteilen (als wenn England aus seinen zusammenschmelzenden Auslandsgebieten auch nur einen Cent dafür opfern würde, der ja doch der Rüstung verloren ginge!). Das war das einzige, was der Premier sowohl wie der schon

## Kriegswichtige Anlagen in England bombardiert

Fortsetzung der bewaffneten Ausflüchtung / 12 000-BRT-Dampfer durch Bombenvolltreffer verjankt

DNB Berlin, 21. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Rahmen der bewaffneten Ausflüchtung griff die Luftwaffe gestern einzelne kriegswichtige Ziele in Mittel- und Südengland an. In der Grafschaft Suffolk wurden eine Munitionsfabrik bei Aldeburgh, ein Eisenbahnknotenpunkt bei Southwold, die Hafenanlagen von Great-Yarmouth wirksam mit Bomben belegt, ebenso ein Kriegsschiff im Seegebiet von Great-Yarmouth. Bei Cambridge, East-Church sowie bei Wanslow und Deal griffen unsere Flugzeuge Flugplätze mit Bomben und Maschinengewehren an. Die Hafenanlagen von Lowestoft und von Exeter erhielten mehrere Treffer auf Schuppen und Gleise. In einer Fabrikanlage bei Chelmsford waren starke Explosionen zu beobachten. Den Häfen- und Werksanlagen von Faversham, Surr-Yort und Pembroke wurden durch Bombentreffer schwere Schäden zugefügt. Einzelne in den Häfen liegende kleinere Schiffe sanken, Dampfer gerieten in Brand.

Im Seegebiet nördlich von Irland gelang es, ein Handelsschiff von 12 000 BRT durch Volltreffer zu versenken. Im Atlantik, weit abgesehen von der nord- und westlichen Küste, erhielten drei weitere Handelsschiffe schwere Bombentreffer. Vereinzelt kam es zu Luftkämpfen.

Einige britische Flugzeuge flogen nach Frankreich und Holland ein. Das Reichsgebiet wurde am 20. 8. und in der Nacht zum 21. 8. durch feindliche Flugzeuge nicht überflogen.

Der Feind verlor gestern 10 Flugzeuge, von denen sechs im Luftkampf und vier durch Flakartillerie abgeschossen wurden. Drei eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

### Somali-Bevölkerung unterwirft sich

DNB Rom, 21. August.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:  
Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In dem ehemals britischen Somaliland strömt die Bevölkerung zusammen, um ihre

Unterwerfung zu vollziehen. Kolonien vom Kamelreiterskorps und irreguläre Hilaf-Formationen treten an, um ihre Waffen abzugeben, und verlangen, in unsere Formationen eingegliedert zu werden. In Verdera wurden drei bei unseren Luftangriffen beschädigte Blenheim-Flugzeuge, ein vierter verbrannt im Vaxeris-Fluß und ein fünftes am Strande aufgefunden.

Der Feind hat zahlreiche Einflüge über kleinere Orlifaschen in Schiopiens unternommen. Ein Frau wurde getötet, fünf wurden verletzt, der Materialschaden ist unbedeutend. In einem

Hospital wurden zwei Flüchtlinge verletzt. In einem anderen gab es einen Toten und fünf Verwundete. Bei Diredana haben unsere Jäger ein englisches Flugzeug vom Typ Blenheim brennend abgeschossen.

Unsere Bomber haben die Luftbasen von Malka angegriffen und mit Erfolg bombardiert. Alle unsere Flugzeuge sind trotz heftiger feindlicher Abwehr zurückgekehrt. Die feindlichen Jäger, die von den unseren angegriffen wurden, sind in die Flucht geschlagen worden. Ein Flugzeug ist wahrscheinlich abgeschossen worden.



Generalfeldmarschall Kluges Armee für weitere Belehie bereit

Der Armeeführer der 4. Armee, Generalfeldmarschall von Kluge, ist zu seiner Armee zurückgekehrt, die im ehemaligen Frankreich „Gewehr bei Fuß“ für die weiteren Belehie bis zum entscheidenden Ende des Krieges bereit steht. Generalfeldmarschall von Kluge schreitet die Front der Ehrenkompanie ab. (PK-Boesig-Pressa-Hoffmann)



# Blockade von den Färöer-Inseln bis zum Äquator

### Italienische Note an die Neutralen / England nun auch im gesamten Mittelmeer- und Nahostgebiet abgeperzt

Dr. v. L. Rom, 21. August. (Eig. Ber.)

Die italienische Regierung hat am Dienstag den Regierungen der neutralen Staaten eine Note übermittelt, die die totale und bedingungslose Blockade der englischen Kolonialhäfen zur Folge hat. Mit der Verhängung der italienischen Blockade über die Küsten der englischen Besitzungen und Einflussgebiete im Mittelmeer, Roten Meer, Golf von Aden und den afrikanischen Gewässern einschließlich Ägyptens befindet sich jedes neutrale Handels-Schiff, das sich Gibraltar, Palästina, Zypern, Malta, den Küsten des Sudans oder Hadramaut einschließlich Aden mehr als 30 Seemeilen nähert, in tödlicher Gefahr. Im Zusammenhang mit der Blockadelerklärung der Reichsregierung vom 17. August sieht England nunmehr alle seine Befestigungen vom 62. Grad nord bis zum Äquator blockiert.

Es handelt sich bei dieser Aktion der Achse um einen einmaligen Vorgang in der Seekriegsgeschichte, daß die größte Blockademacht von ehemals, England, von den Färöer-Inseln bis zum Äquator das Schicksal trifft, das London nicht nur seinen Feinden, sondern neuerdings ganz Europa zugebracht hat. Die Ausdehnung der Blockade auf die ostafrikanischen Gewässer wurde Italien insbesondere durch die Besetzung der 600 Kilometer langen Küste Britisch-Somallands ermöglicht. Durch die italienische Note wird das gesamte Mittelmeer für neutrale Schiffe, soweit sie bisher für Englands Rechnung fuhren, geschlossen.

#### Situation für die Neutralen eindeutig

Nach Lage der Dinge richtet sich die italienische Benachrichtigung, was das Mittelmeer angeht, in erster Linie an Griechenland und die Türkei, deren Handelsschiffe bereits in den vorhergehenden Monaten, wenn sie Kurs auf Ägypten oder Palästina nahmen, unangenehme Belästigungen mit italienischen U-Booten machten. Nach der Blockadelerklärung Italiens vom 20. August ist die Situation für die Neutralen nunmehr eindeutig klar. Jedes Handelsschiff, das in die blockierte Zone einläuft, nimmt ein tödliches Abenteuer auf sich, für das die italienische Regierung jede Verantwortung ablehnt. Es wird dabei daran erinnert, daß die Regierung der Vereinigten Staaten seinerzeit bereits allen nordamerikanischen Handelsschiffen die Durchfahrt des Mittelmeeres und des Roten Meeres untersagt hat.

In der italienischen Presse werden zur Begründung der totalen Blockade im wesentlichen die Gründe angeführt, die auch in der deutschen Note vom 17. August enthalten sind. Insbesondere wird hervorgehoben, daß es England war, das durch Wahrung der einfachen Kriegsregeln und der Gesetze der Menschlichkeit nicht nur die Zivilbevölkerung der kriegsführenden Mächte, sondern auch die neutralen Staaten auszubugeln versuchte. Von der italienischen Regierung wird in der Note an die Neutralen besonders hervorgehoben, daß Italien die Durchfahrt neutraler Schiffe durch die Meerengen im Mittelmeer, die zwangsläufige Passagen für die Schifffahrt darstellen, — gedacht ist hier in erster Linie an die Straße von Sizilien — in keiner Weise zu hindern beabsichtigt.

#### Der Wortlaut der Note

Die italienische Note hat folgenden Wortlaut: „Die italienische Regierung hat durch ihre Note vom 15. Juni den Regierungen der Handels-schiffahrt treibenden neutralen Staaten mitgeteilt, Italien sei infolge der Blockademassnahmen, die von den feindlichen Mächten gegen Italien angewandt wurden, zu der Erklärung gezwungen, daß die Handelsschiffe mit Kurs auf feindliche Häfen — wenn sie sich dreißig Meilen von den feindlichen Küsten entfernt befinden, auf ihre eigene Gefahr hin weiterfahren würden und daß Italien jede Verantwortung für die Folgen ablehne, die den Schiffen zuzufallen würden, die diese Warnung nicht beachteten.“

Die italienische Regierung lenkt, indem sie diese Warnung wiederholt, die Aufmerksamkeit dieser Regierungen auf die Tatsache, daß die Küstengewässer der Kolonien, der Protektorate und der Länder unter britischem Mandat sowie die Küstengewässer der Länder, in denen, wie in Ägypten, britische Militär-, See- und Luftstreitkräfte liegen, durch die andauernd sich wiederholenden Kriegshandlungen zu ständigen Operationszonen geworden sind. Dies ist besonders bezüglich der britischen Küsten im Mittelmeer und im Roten Meer, im Golf von

Aden sowie hinsichtlich der Küsten der britischen Kolonien in Afrika und der Küsten in Ägypten und des Sudans der Fall. Jedes Schiff, das also diese Zonen befährt, setzt sich der Gefahr aus, durch Minen und andere im Kriege angewandte Mittel vernichtet zu werden.

Die italienische Regierung, in der Absicht, derartige Vernichtungen zu vermeiden, legt den Regierungen nahe, alles zu tun, was in ihrer Macht steht und was ihnen opportun erscheint, damit ihre Staatsangehörigen und ihre Schiffe es sorgfältig vermeiden, diese gefährlichen Zonen zu befahren, da die italienische Regierung jede Verantwortung für die Schäden ablehnt, die Schiffen oder Personen in diesen Zonen zustoßen könnten.

Die italienische Regierung hat ihrerseits nicht die Absicht, den Transit der neutralen Schiffe durch Meerengen zu behindern, die zwangsläufig Durchfahrtsstraßen für die Schifffahrt sind.“

Die am Dienstag erklärte Maßnahme hat

die vollkommene Unterbrechung jeglichen Handelsverkehrs der neutralen Staaten mit den Kolonien zur Folge, die England noch verbleiben, und zwar in der gesamten Zone, die die italienische Regierung als Operationszone ansieht. Die englischen Kolonialhäfen werden auf diese Weise für den Handel abgeschlossen, und zwar in totalitärer Weise, so daß jegliche Zufuhr aus neutralen Häfen oder mittels neutralen Schiffsraumes verhindert werden wird. In politischen Kreisen unterstreicht man besonders, daß die von der italienischen Regierung angewandte Maßnahme die Engländer der notwendigen Zufuhren beraubt und so in wirksamster Weise zum raschen Abschluß des Krieges beiträgt. Die italienische Maßnahme werde sicherlich von den neutralen Staaten abgelehnt werden, die kein Interesse daran hätten, ihre Schiffe und ihre Staatsbürger dem Untergang auszuweichen mit dem einzigen Ziel, die Engländer zu unterstützen und auf diese Weise die Dauer des Konfliktes zu verlängern.



Wie die Kamera Flakabwehr sieht. Eine eindrucksvolle Aufnahme von der Flakabwehr einer deutschen Stadt, wie sie die Leuchtgranatmunition auf der Platte zeichnet.

# In zwei Minuten vier Hurricane abgeschossen

### Jagdglück eines deutschen Staffelhauptmanns über England / Von Kriegsberichterstatter Eugen Preß

21. Aug. (SB-Funk.) (PK) Unsere Messe schmitt - Maschinen sind unterwegs. Freie Jagd im zugewiesenen Raum! So lautet der Einsatzbefehl. Und wie immer, so sind wir auch heute davon überzeugt, daß unsere Jäger Abschüsse nach Hause bringen.

Am Himmel werden kleine Punkte sichtbar! Sie kommen! Schon von weitem hört man das typische Zeichen unserer kleinen Messerschmitt-Maschinen. Da, eine Anzahl von Jägern waffelt, rasch über den Pfad, kurz und sehr nun zur Landung an.

Wir stehen an der Maschine des Kapitäns der Staffel. Mit lachendem Gesicht springt Oberleutnant Sch. aus seiner Maschine und sagt: „Hier stellen auf einen Streich!“

„Da sind schon alle anderen um ihn herum. Jungens, ich bin froh, daß ihr den Jauber alle mit angeht.“ Es klingt alles so unwahrscheinlich, wenn ich von den vier Abschüssen Meldung mache, daß man es mir allein sicher nicht glauben würde!“ Da hören wir, wie ein deutscher Staffelhauptmann mit nur vier Feuerstößen vier englische Jäger in zwei Minuten abschöß.

„Freie Jagd!“ „Wir fliegen mit dem ganzen Vult bei Dover herum, halten ziemlich hohe Höhe. Plötzlich sehe ich eine Staffel englischer Jäger tief unter uns — es war etwas südlich Dover — hochkommen. Wahrscheinlich sind wir gemeldet, und die Briten wollen uns jagen. Die Engländer fliegen in weitem Boden über das Meer und dann über Land in Richtung

Canterbury! Ich gehe mit meinem „Berein“ sofort herunter. Wir sind in günstiger Position, kommen nahe heran! Vorn liegen acht Maschinen, es sind Hurricane, in Kettenformation, dahinter liegt ein Deckungsschwarm. Die vierte Maschine ist sehr beweglich, fliegt einmal nach links, dann wieder nach rechts. Die Engländer haben uns noch nicht gesehen. Sie haben zwar jetzt eine bessere Position als wir, weil sie höher sind, aber wir greifen an!“

Ich gehe an die bewegliche Hurricane heran, auf 30 Meter habe ich sie vor mir, drücke auf den Knopf. Im Feuer meiner Kanone und MG. Klappt der Engländer vor mir förmlich auseinander. Brennend und qualmend fällt er in seinen einzelnen Teilen auseinander und stürzt nach unten. Ich habe jetzt den zweiten aus dem Deckungsschwarm vor den Rohren. Das gleiche Manöver wiederholt sich. Ich schleife und im Feuer zerplatzt die Hurricane. Immer noch ziehen die Engländer unbelümmert ihre Spiralen höher. Sie haben keine Ahnung, daß ihnen Messerschmitt-Maschinen im Nacken sitzen. Nun bin ich hinter der dritten Maschine her! Kurzer Feuerstoß. Die Maschine wird ebenfalls auseinandergeprengt. Nummer 4! Die Engländer fliegen weiter, haben immer noch nichts gemerkt. Nun halte ich mich an die vierte Maschine und nehme sie an. Diesmal muß ich wohl zu nahe herangegangen sein. Wie ich auf das Knöpfchen drücke, klappt der Engländer mir so dicht vor der Nase, daß die Maschinenteile an meine „Röhre“ schlagen. Das Del der vierten Hurricane hat mir die

Rabine vorn und rechts festlich so vollgeschmiedert, daß ich nichts mehr sehen kann und nach insgesamt zwei Minuten Luftkampf abdrehen muß.

Inzwischen hatten sich meine Kameraden auf die Engländer gestürzt und noch zwei weitere Abschüsse erzielt, ohne daß wir eigene Verluste erlitten. Das war mein neunter, zehnter, elfter und zwölfter Abschuß!“

Wir haben uns die Maschine an. Die Scheibe n der Kabine sind so dick mit Del bespritzt,

**Gegen Zahnsteinansatz**

stark wirksam, mikrofein-körnig, mild aromatisch, — und preiswert!

daß man weder nach vorn noch zur Seite hinausschauen kann. Deutlich sichtbar sind an der Maschine die Schrammen, die Teile der auseinanderplatzenden dritten englischen Maschine hinterließen. Während einer von Bodenpersonal stolz der Maschine vier neue Striche für die Abschüsse verpaßt, nimmt das Bodenpersonal die Munition aus der Maschine. Da sagt der Oberleutnant Sch.: „Schade, daß mir das Del vor die Fenster flog; für eine fünfte hätte die Munition auch noch gereicht!“



**Generalleutnant Schaal** hat in den krisenreichen Abwehrkämpfen am 15. Mai südlich Sedan, als seine Division von vier frischen feindlichen Elitedivisionen und Panzerkräften angegriffen wurde, durch geschickte Führung entscheidenden Anteil am Durchbruch durch die Maginot-Linie am 14. Juni.

**Oberst Schwalbe** hat durch seinen unerschrockenen persönlichen Einsatz sowie durch seine entschlossenen und hervorragenden Führung entscheidenden Anteil am Durchbruch durch die Maginot-Linie am 14. Juni.

**Oberst Windisch** hat die Nordgruppe im Raum Narvik unter ständigem persönlichem Einsatz so hervorragend geführt, daß die von Feind mit stärksten Kräften immer wiederholten Durchbruchversuche bis zum streitenden Ende des Kampfes abgelenkt wurden.

**Oberleutnant Sorko** brach beim Einsatz in Norwegen mit seiner Gruppe auf dem über 700 Kilometer langen Vormarschweg in selbständigem Einsatz in harten Gefechten den zähen Widerstand mehrerer englischer und norwegischer Bataillone.

**Major v. Schleebürgge** hat mit seiner Kompanie von Hundalen aus gegen die schwedische Grenze ein norwegisches Bataillon angegriffen und völlig aufgerieben. Dadurch kam die ganze Erzhöh bis zur schwedischen Grenze in deutsche Hand.

**Major Stautner** setzte als Bataillionskommandeur in Norwegen in schwerem Feindfeuer selber den erfolgreichen Angriff der Kompanie Schönbeck an. Das Zurückwerfen des Feindes war für die ganze Kampfergruppe von entscheidender Bedeutung.

**Hauptmann Schönbeck** hat mit seiner Kompanie bei Uylund Dänemark einen weit überlegenen Feind angegriffen. Er hat dabei ein norwegisches Bataillon aufgerieben, über 300 Gefangene gemacht und dadurch weitere Feindangriffe verzögert.

**Oberleutnant Cortz** hat bei den Abwehrkämpfen vor Abbeville Beweise von ungewöhnlicher Tapferkeit gezeigt. Im wechselvollen Ringen um den Brückenkopf Abbeville hat er mit wenigen Kämpfern in heldenhaften Ausharren die vorderste Linie gehalten.

# Frankreichs Lebensbasis zerfiel: Das Bauerntum

Dersteppte Acker / Verlassene Dörfer / Das Ergebnis liberalistischer Weltanschauung

Von unserem nach Frankreich entsandten Sonderberichterstatter Rudolf Pörtner

... ein Dorf an der Loire, im August.

Von Paris aus fuhren wir ins Land, auf einer jener blaugrauen Asphaltstraßen, die zwischen Wäldern und begrüntem Höhen, Wiesen und Ackerflächen wie beschwingt dahinziehen. Sie führte in das Herz Frankreichs hinein. Große Kirchen überragen die dicht zusammengedrängten, vielfach abwinkelten Städte. Große Parks mit prachtvollen Alleen gaben den Blick auf Schloßer und Landhäuser frei, die an den Ufern gewundener Flüsse ein abseitiges Dasein führten. Zahllose Hecken säumten und begrenzten die Parzellen bebauter Flächen. Eine angeregte, in Jahrhunderte währende Arbeit geformte Kulturlandschaft! So schien es uns.

Aber das, was sich immer wieder ein anderes Bild: Da waren versteppte und verunkrautete Acker; da waren Wiesen und Wälder, die von Dürre und niedrigem Gebüsch überwuchert wurden, da waren verlassene Häuser, deren graues Mauerwerk die Ranken kühn emporschweifender Wildpflanzen amputiert hielt. Ein tröstliches Anbild — man brauchte kein Bauer zu sein, um zu wissen: Dieses war verlassenes Gebiet. Jahre, Jahrzehnte vielleicht mochten es her sein, daß ein letztes Mal eine Pflugschar den fruchtbaren, seinen Boden umbrach, daß es abgeerntet wurde. Es war nicht der Krieg, der dieses Land gezeichnet hatte. Es war die Natur selber, die sein Aussehen bestimmte, aber eine ungeheure, ungebändigte Natur, die durch feines Menschenhand mehr gehemmt wurde.

Haftungslos standen wir solchem Anbild gegenüber. Welche Gesetzmäßigkeit, welche Reaktion der menschlichen Schöpfkraft! Ruhig nicht jeder Franzose vor Scham erröten, der seinen Grund und Boden so verwildern sah? Reichte es wirklich derart an Menschen? War es unmöglich gewesen, unter den Millionenmassen der Stadt Paris und ihrer Trabantenstädten nicht auch solche zu finden, die das Los des Lohnarbeiters mit dem Schicksal des Bauern verknüpft hätten? Und blühartig wurde uns klar: Das Volk, das diesen Anblick ertrug, ohne sich mit allen seinen Kräften dieser Entwicklung entgegenzusetzen, steht in der größten Krise seiner Geschichte. Was sich heute ankündigt, kann in wenigen Jahrzehnten bereits allmähliche Verfallzeit geworden sein, wenn es sich nicht entschließt, auf alle Ideen der großen Revolution zu verzichten, wenn es ihm nicht gelingt, das Steuer umzuwenden und einen gänzlich neuen Kurs einzuschlagen.

## Keiner will mehr auf dem Land leben

Aber wo ist der Mann, der das könnte? Diese zweifelhafte Frage stellte auch der alte französische Bauer, den wir in einem kleinen Dorf an der Loire vor einer Brasserie sitzend antrafen. Er sah dort, seinen Aperitiv trinkend und uns Fremde mit wachen, heißen Augen anschauend, langsam und überlegend antwortend auf die Fragen, die wir ihm stellen, bedächtig Satz um Satz formulierend, die er nur unterbroch, um seinem vor einem hohen, zweirädrigen Karren gespannten Vierbein unverständliche Worte zuzurufen. Wie es möglich war, daß Acker versteppt, Dörfer zerfielen? Nun — es will keiner mehr auf dem Lande leben. Landarbeit ist schwer und bringt wenig ein. So ist auch er allein geblieben. Seine Tochter hat einen Mechaniker geheiratet, sein Sohn hat Seine und Medien in die Gasse geschickt und ist in die Stadt gezogen, als Leon Blum seine 40 Stundenwoche verkündete. Der Alte lächelte sarkastisch. Die Deutschen — so meinte er — sollten ihm einen Orden verleihen, dem Monsieur Blum, er habe ihnen manchen guten Dienst erwiesen.

Nur mit Bitternis vermochte er von seinem Leben und seiner Arbeit zu sprechen. Er hätte nur den einen Sohn. Mehr habe er sich nicht leisten können, sagte er. Eine weitere Teilung hätte sein Anwesen nicht getragen, es müsse auch so laum zwei Hektar noch. Und dann die Preisse. Immer auf und ab! Einzig der Weizen sei einigermaßen fest gewesen — aber wie niedrig! Milchwirtschaft und Viehzucht sei schon seit langem nicht mehr lohnend. Er sehe dunkel in die Zukunft, wenn Maréchal Pétain in Bled auch versprochen habe, vor allem die Landwirtschaft zu stärken. Aber dem Bauern sei in den letzten Jahren schon so vieles versprochen. Man müsse abwarten, etwas anderes gebe es vorläufig wohl nicht. So sprach er. Und wie er so sprach, die Zigarette im Mundwinkel, die Bastenmütze in die Stirn gezogen, da schien er uns den französischen Bauern schlechthin zu verkörpern, jenen müden, ungläubigen, misstrauischen Bauern, dem das beste aller Bauerntüms abhanden gekommen ist — das feste, zuverlässige Vertrauen auf die Zukunft.

## Der Fall begann mit der Revolution

Dieses Bauerntum war einmal das Beste, was das Land Frankreich sein eigen nennen konnte. Sein Verfall begann erst mit der Revolution, und es will uns heute mehr als ein Zufall erscheinen, als eine Bestätigung der Natur ihrer Forderungen, der Verheertheit ihrer Maßnahmen, wenn ihre Ideen vor allem dem Bauerntum so verhängnisvoll wurden. Zwar gab sie ihm seine formale Freiheit. Sie gab ihm auch Boden und Land. Aber im selben Atemzuge tat sie auch alles, den Wert dieses Geschenk wieder hinwürgen zu machen. Aus einem völkisch verstandenen Gleichheitsbegriff veränderte sie, daß jeder Bauernsohn auf den Besitz seines Vaters denselben Anspruch habe. Realpolitik war die notwendige Folge, die sich aus diesem Anspruch ergab. Unter Napoleon, dem Code civil, erlangte sie Gesetzeskraft. Die Idee des Individuums feiert hierin einen ihrer größten Triumphe, dem Volke aber wurde die Entwicklung, die sie

einleitete, zum Verhängnis. Sie mußte es werden, weil sich nichts so polar gegenübersteht, wie der Gedanke von Blut und Boden und die Vorstellung der jeder Gemeinschaft entstammenden, atomisierten Persönlichkeit, wie sie das Jahr 1789 mit Franzosen in alle Welt hinausblies.

Zwar konnten die ersten Generationen die Realstellung ungefährdet überleben, aber schon in der Mitte des vorletzten Jahrhunderts ergab sich der paradoxe Zustand, daß der Bauer, der an einer großen Anzahl von Kindern als willkommener Arbeitskräfte das höchste Interesse hätte haben sollen, daran gina, die Kinderzahl einzuschränken. Nichts vermag vielleicht so sehr die völlige Naturwidrigkeit dieses Gesetzes zu verdeutlichen wie die Tatsache, daß die freiwillige Geburtenbeschränkung in Frankreich nicht so sehr von den Städten als vielmehr vom Lande ausging. Denn was bedeutet dies? Nichts anderes, als daß der wertvollste Bestandteil des Volkes zur Unfruchtbarkeit gezwungen wurde. Zwar wäre es falsch, diesen Vorgang lediglich auf die Realteilung — diese „Bodenzerstückelungsmaschine“, wie man sie in Frankreich selber genannt hat — zurückzuführen. Wirtschaftliche und organisatorische Probleme schwächten die Kraft des französischen Bauerntums vielleicht ebenso sehr. Die allgemeine Unterbewertung seiner Arbeit vermehrte dieser Entwicklung nicht entgegenzuwirken. Am Anfang des Verfalls aber steht immer wieder die Revolution, stehen jene Ideen, die in der Arbeit des Bauern nicht mehr als eine

wirtschaftliche Tätigkeit sahen, die ebenso sehr einem freien Spiel der Kräfte zu überlassen war wie jede andere auch.

## Gemeindestur mit 53 000 Parzellen

Das Ergebnis ist im Gesicht der französischen Landschaft seit Jahrzehnten in ständig steigender Maße anzuspüren. Der Boden wurde mehr und mehr parzelliert. Im Departement Loire gibt es eine 3000 Hektar große Gemeindestur, die in 53 000 Ackerstücke aufgeteilt ist! Solcher Beispiele gibt es mehr. Das Bauerntum verlor damit seine gesunde Grundlage. Es sank in vielen Gegenden Frankreichs zum Landproletariat herab. So nahm das Verhängnis unerbittlich seinen Lauf. Es begann das große Bauernsterben. Welt über dreieinhalb Millionen Landflüchtige wurden allein in den Jahren 1872 bis 1891 gezählt. Seitdem verzeichneten wiederum etwa zwei Millionen bäuerlicher, vor allem kleinbäuerlicher Familien. Dörfer begannen zu versinken, zu veröden. Ganze Zielungen — vor allem in der Provence und Normandie — wurden aufgegeben. Versuche, sie durch Kollektiv wieder nutzbar zu machen, mißlang. Und immer mehr Land blieb brach liegen. 1933 werden es bereits 6 Mill. Hektar. Es verunkrautete, versteppte, verdorrte. Das Bauernland Frankreichs, dessen Vorkriegs vor hundert Jahren noch zu mehr als 75 Prozent auf dem Lande wohnten, hat heute nur noch eine etwa 40prozentige Basis an Landbevölkerung. Folgerichtig sanken

# Sommerresidenz Bled unter dem Einfluß des Krieges

Jugoslawien sucht einen neuen Ankerplatz / Von Raymond Hörhager, 3. St. Bled

Ein tiefblauer Himmel erhebt sich über den Bergen von Bled. Zarje weiße Wolken hängen wie Wattebänke an den Felsipitzen der Karawanken, und tiefgrün leuchtet der See, in dessen Mitte die „Liebesinsel“ mit dem traulichen Wallfahrtsortlein liegt. Warm scheint die Sonne, aber man ahnt schon den Herbst; denn die Luft ist klarer als im Juli, und die Blätter der Kastanienbäume in den Gärten am See beginnen sich langsam zu färben.

Es ist eigentlich alles auf den ersten Blick wie in früheren Jahren: Der Prinzregent residiert seit Juni auf Schloß Brdo, und fast sämtliche Minister mit dem Regierungschef an der Spitze haben die Hauptstadt mit diesem idyllisch gelegenen slowenischen Alpenort in den äußersten Nordwesten Jugoslawiens, dicht an der deutschen und italienischen Grenze, vertauscht. Mit ihnen hat sich in den großen Hotels am See ein Stab von Beamten und Mitarbeitern niedergelassen, denn in der heißen Zeit wird das Land von Bled aus regiert, das von Mitte Juni bis Ende August im Mittelpunkt der jugoslawischen Politik steht. Auch in diesem Jahr ist hier wieder ein großer Teil des diplomatischen Korps anzutreffen.

## Zwischen gestern und morgen

Für Erholung und Sport bleibt diesmal Ministern, Experten und Politikern wenig Zeit, denn der Krieg und die durch die deutschen Siege geschaffenen gewaltigen Veränderungen in Europa sind auch an der jugoslawischen Politik nicht spurlos vorbeigegangen. Die zahlreichen Konferenzen, die in den drei Augustwochen zwischen Ministerpräsident Jovellowitsch und den anderen Regierungsmitgliedern im Park-Hotel stattfanden, sowie die Audienzen beim Prinzregenten deuten darauf hin, daß sich die Staatsführung mit dem Problem der Neuordnung durch die jugoslawische Politik der neuen internationalen Lage angepaßt werden soll, beschäftigt hat.

Man hat in Bled sehr viel über die Notwendigkeit politischer, wirtschaftlicher und sozialer Reformen gesprochen und dabei darauf hingewiesen, daß man bei ihrer Verwirklichung auf die Struktur und Eigenart des Landes Rücksicht nehmen müsse und daher die mechanische Nachahmung ausländischer Staatsformen nicht in Frage kommen dürfe. Ueber die Form und Durchführung der Neuordnung scheint jedoch bis jetzt noch keine endgültige Klarheit zu herrschen, da bisher die Aufstellung eines fest umrissenen Planes nicht erfolgt ist. Wenn vielleicht auch in der nächsten Zeit im Kabinett und in einigen Ressorts einige Personalveränderungen vorgenommen und einige, durch die Vergangenheit belastete Männer ausgetauscht sowie einige Reformen beschlossen werden sollten, so muß man sich doch darüber klar sein, daß eine wahre Neuordnung eine grundlegende Umstellung auf allen Gebieten erfordert. Dafür fehlen jedoch trotz dem von maßgebenden Persönlichkeiten zur Schau getragenen Optimismus noch manche Voraussetzungen. Dieser Tatsache scheint man sich auch in gewissen politischen Kreisen bewußt zu sein, wo vielfach offen darauf hingewiesen wird, daß halbe Lösungen unter den heutigen Umständen mehr schaden als nützen können. Die Zukunft wird zeigen, ob der Optimismus der Presse, die baldige große Veränderungen der Innenpolitik in Aussicht stellt, berechtigt war. Indessen: man verhandelt und konsultiert noch, und eine Versprechung löst die andere ab. Gewiß, man weiß auch in der abgeklärten Ruhe der grünen Berge und Wälder, daß in der Welt der Karawanken Weltgeschichte gemacht wird, die sich, wie auf alle Länder des Südostrons, auch auf Jugoslawien auswirken wird. Man weiß, daß der Krieg mit England in seine entscheidende Phase getreten und das neue Europa im Entstehen begriffen ist. Aber es scheint für manche jugoslawischen Politiker jetzt noch schwer zu sein, daraus für sein eigenes Land die Konsequenzen zu ziehen und sich endgültig von der

Vergangenheit, die sogar von der Belgrader „Vreme“ als ein großer Irrtum bezeichnet wurde, zu lösen.

## Die reiche Jugend tanzt

Das Publikum, das sich allabendlich zum Tanz in den großen Hotels einfindet, scheint sich über die politischen Probleme des Landes keine Gedanken zu machen. Die Jeunesse d'ore Jugoslawiens, die Töchter und Töchter der kleinen unermeßlich reichen Schicht, die namentlich in Belgrad zu Hause ist, tanzt und lacht sorglos und unbedürftig in die Nächte hinein. Beim Anblick dieser Gesellschaft hat der ausländische Beobachter wahrhaftig nicht den Eindruck, sich im Lande der größten sozialen Gegensätze und Spannungen zu befinden. Man muß daran denken, daß der Durchschnittslohn pro Tag beträgt, während andere Kreise Vermögen von riesigen Ausmaßen zusammenraffen. Auch das ist eines der Probleme, die im Rahmen der Neuordnung auf eine Lösung drängen, denn selbst von maßgebenden jugoslawischen Persönlichkeiten ist der heutige Zustand als unhaltbar bezeichnet worden.

Das abendliche Treiben in den großen Hotels läßt jedoch nicht darüber hinweg, daß der Krieg auch in Bled gewisse Auswirkungen hervorgerufen hat. Man braucht nur etwas näher hinzuschauen, um festzustellen, daß im Grunde doch manches anders ist als in frühe-

ren Jahren. Vor allem fehlen in dieser Saison die Gäste aus dem Reich, was für die Besitzer der halbieren und zum Teil geschlossenen Hotels und Pensionen naturgemäß einen großen finanziellen Anfall bedeutet. Auch die Beschränkungen, die den hier anwesenden Fremden auferlegt werden, sind eine Folge des Krieges. So sind beispielsweise Autoausflüge in die Berge zur Grenze mit gewissen Umständen verbunden, denn liberal werden die Legitimationen von Soldaten mit aufgegebenem Voionnet und Stabhelm einer sorgfältigen Prüfung unterzogen. Das Fotografieren ist wegen der besorgten militärischen Anlagen an vielen Orten streng verboten und alle Apparate müssen bei den Militärposten deponiert werden. Rande Alpenpässe sind sogar für den Autoverkehr vollständig gesperrt worden und können nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Befehlshabers in Laibach passiert werden.

## Und die Zukunft?

Das etwa ist die heutige Situation. Eine völlig veränderte Situation, die nicht mit Einzelmaßnahmen gerettet werden kann. Notwendig ist eine gänzlich neue Katastroph- und Bewältigungspolitik. Mit einem Verbot der Realteilung allein wäre es nicht getan. Auch geistig müßte die Unkrautsaat des Liberalismus ausgerottet werden. Allerdings wird es dazu jahrelanger Arbeit bedürfen, ähnlich wie es Jahre in Rußland nehmen wird, die brachliegenden Böden wieder in den Zustand ihrer früheren Kultur zu versetzen. Was hat sich entschlossen, diese Arbeit durchzuführen und Frankreich wieder zu einem Bauernland zu machen. Ob die Kraft dazu vorhanden ist, vermag heute noch niemand zu sagen. Alle Anzeichen einer Erneuerung sind bisher ausschließlich platonischer Art. Noch bestimmt der alte Apparat den Gang der Ereignisse. Abn außer Betrieb zu setzen, wäre die erste Aufgabe.

Der alte Bauer an der Loire zweifelt, daß dieses geingen würde. Wie er sich selbst und seine Arbeit einer Welt zum Opfer fallen sah, aus der er sich selbst doch nicht lösen konnte, so sah er mit wachen Augen den Niedergang des Landes. Aber die Kraft, sich dagegen zu wehren, hatte er nicht. Er arbeitete und erwarb, was er für seines Lebens Notdurft brauchte. Mehr zu tun, schien ihm außerhalb seiner Kraft. Er rauchte seine Zigarette, trank seinen Aperitiv, seinen Wein und schaute mißtraulich in die Welt, zweifelnd an der Zukunft. Er tut es auch heute noch.

## Kleine Wirtschaftsecke

### Die zerbrochene Lügenbrille

Die Lehrschauen des Reichsnährlandes auf der Urechter Messe

Wenn die englische Propaganda Recht hätte, dann würden eine ganze Reihe von Ländern, die England vor seinen Augen spannen wollte, unter der deutschen Besatzung schwer zu leiden haben. Das gilt nicht nur für die Briten, die man seinen Fühlern mit Hilfe der englischen Propaganda aufleitet, damit sie alles, was aus Deutschland zu ihnen bringen könnte, verzerrt sehen. Unter der Hand der von deutschen Soldaten herbeigeführten Entführung ist diese Lügenbrille zerbrochen, und die verschiedenen Völker sehen mit wachsender Klarheit, daß die deutsche Propaganda, die sie jetzt mit bloßen Augen wieder erkennen können. Haben sie an sich schon durch die Maßnahmen des Reichsnährlandes, Landbauernführer Graf Grotz, erkennen können, daß die deutsche Agrarpolitik ganz und gar nicht mit der von England vorgeschlagenen übereinstimmt, so tun das, so wird Holland sehr Gegenüber bekommen, noch näher mit den Grundfragen und Grundlagen der Reichsnährlandspolitik bekanntwerden. Auf der Urechter Messe, die vom 3. bis 12. September stattfindet, wird der Reichsnährland Sonderausstellung die für Holland von ganz besonderem Interesse sein, weil sie für Holland auch wiederum die Landwirtschaft und insbesondere die Viehwirtschaft von aussehender Bedeutung sind, auch wenn sie durch ihre Auslandsabhängigkeit eine schwere Krise erleben.

Jetzt der erste Teil dieser Schauen die Rot des deutschen Bauerntums vor der Nachkriegszeit, und veranschaulicht er, wie durch das Reichsnährland der Bauernstand gefördert und die Ernährung des deutschen Volkes garantiert wurde, indem der Bauer dadurch überhaupt erst wieder selbstständig gemacht wurde, so heißt der zweite Teil die Erfolge der deutschen Markterordnung vor, durch die der Erzeuger, der Verbraucher und der Handel von allen Erscheinungen der Spekulation befreit wurden. Die Versorgung des deutschen Volkes für den Kriegszustand wurde durch Erhaltung der Erzeugnisse und durch staatliche Preispolitik, aber auch durch die letzten und zweiten Reichsnährlandpreis garantiert und damit eine Wiederholung der Tatsache unmöglich gemacht, daß im Weltkrieg als Opfer der englischen Hungerblockade 734 000 deutsche Frauen und Kinder starben.

Von ganz besonderem Interesse für Holland aber ist der dritte Teil der Lehrschauen, der die Erfolge der Erzeugnisse und die Sicherung der Lebensmittel unter Aufsicht der Reichsnährland, aus dem Ausland herbeigeführt. Durch Reichsnährland von wirtschaftlichen Ratten wurden nicht nur 45 bis 67 Prozent der Einkünfte gespart, sondern überdies konnten die Viehhändler noch vergrößert werden. Die Reichsnährland lebenswichtigen Arbeit werden der niederländischen Viehwirtschaft hervorzuheben die eigene Arbeit geben, um

### Sojabohnen aus der Ostmark

Zeit einigen Jahren werden die in verschiedenen Teilen der Ostmark bestehenden gütlichen Voraussetzungen für den Anbau von Sojabohnen und die Gewinnung der Körner internat. angedeutet. Der Sojabohne nimmt an Fläche stark zu, und die Erzeugung eigener ostmärkischer Sojabohnen wird die Produktion aus holländischer Ertragsfähigkeit und Qualität noch weiter verbessern.

Schon im Weltkrieg wurden in der Steiermark Sojabohnen angebaut und auch verwendet. Man machte daraus — Kaffee-Ornat! Die Nutzung der Sojabohne als Getreide- und Fettlieferant war damals aber noch fast unbekannt. 1937 gab es erst 16000 Hektar, fünfzehn in Niederösterreich und



Wien, einen in der Steiermark, die sie mit Sojabohnen auf etwa 1000 Hektar internat. befähigen. Die Betreuung des Sojabohnen wurde einer eigenen Gesellschaft, dem „Sola-Ring“, übertragen.

Nach dem Umbruch schenkte man, wie verschiedenen anderen Sonderkulturen, auch dem Sojabohnen in der Ostmark größere Beachtung. Durch die Gewährleistung ausdehnender Betriebe und verschiedene Erzeugungsmöglichkeiten wurde die Anbaufläche sehr rasch vergrößert. 1938 wurden vom „Sola-Ring“ bereits 138 Betriebe mit einer Anbaufläche von 500 Hektar organisiert, erloht und betriebl. 1939. Dies die Anbaufläche auf 840 Hektar in 165 Betrieben, und der Sojabohnenherstellung hier bereits auf fast 37 000 Zentner. 1940 ist die Anbaufläche auf rund 1500 Hektar gestiegen. 1939 war die ostmärkische Sojabohne bereits um 180 Hektar größer als die Sojabohne der übrigen Reichsbetriebe. An vier Jahren, von 1937 bis 1940, ist die ostmärkische Sojabohnefläche somit um mehr als 2100 Prozent vergrößert worden.

## Nick

Lustschubhan und Gelferinnung geben. men, nur Trauollen der Br.

„Einen Augenblick den Me... mal bei Frau wir zu bespred...“

„Da brauch... Krebs“. D... paar Tage zu...“

„Rana, dan...“

„Wir sind... man sich ab... hingeben will... anfangs im... wolle, weil i... Tede hatte, di... eines feindlich... nen persönl... ausreichte.“

Der schmudd... konnte auf der... nicht sitzen ble... ausfallenden... (Schul), der e... hatte, einschalt... Was da Herr... nicht sitzen ble... Primarminister... der von uns, d... bereitet, beim... So gehört sich... schaft zu bean... feis Keller s... hat sie den... Wenn's erst i... den Einbrecher... bereitet, hat... geben, einen e... mungsdür zu... mit mir nachh... und die Verlä... ermöglichen... hier ist doch n... ältig, sondern... für Sie, Herr... vergessen!“

## Eine P...

Die Eisenba... Kufferte ihrer... aufgedruckt:

Vermeid es... und wo's... Rache zu... Jahr's Ar...

## Djalzwander...

Eine herrlich... mat im Verle... des Schwarz... Kammheim/Lud... Sonntag. Die... Teilnehmer ma... anang- und... hier aus gl... dann bergauf... Drei-Eichen u... „Ahrdichmann... ter über den... nach Kampert... nach einem tid... beimer Geslde... Drei-Eichen. I... Anzahl Bände... Strandbad. I... Letzingerhof... lizende, Bände... einmal an den... sieben und da... Worten der V... Haas (Bad D...

## Zentralheizun...

Durch Ablage... jungsthem u... geudet — fond... Anlagen herab... zu verbüßen... wark in den... tig“. Ob noch... örtliche Dienst...

## Mit dem G...

rich Grim... Gei. Heinrich... Bruno Ludw...

## Das Schinw...

Welle, Dufes...

## Rund 600 M...

39-Untergau... geroteten im... meln sich die... erholt und br... lebten. Auf dem... Redartsteinach... untergebracht... als Aufenthalt... essen. Die L... und eine Hebe... reichen Tages... Wnabme des... auch Fabriep... Langweile auf... wir schon berie... dem Eisaf, die... Korbboden de... herrlich war d... zum Burghof, u...

Nicht vergessen!

Lustschuhhauswart Krebs hatte seine Helfer und Helferinnen zu einer wichtigen Besprechung gebeten. Alle waren sie pünktlich gekommen, nur Frau Schwimurzel nicht, der der Boden der Brandwache zugeeilt war.

„Einen Augenblick Geduld noch!“, schob sich Krebs den Bleistift hinter das Ohr, „ich will nur mal bei Frau Schwimurzel anklopfen. Was wir zu besprechen haben, geht gerade sie an.“ „Da brauchen Sie nicht zu klopfen, Herr Krebs. Die Schwimurzel ist doch auf ein paar Tage zu ihrer kranken Schwester verreist!“ „Nanu, davon hat sie mir aber nichts gesagt!“ „Wir sind doch hier nicht in der Schule, daß man sich abmelden muß, wenn man mal wo hingehen will!“ Dies sagte Herr Bums, der anfangs im Lustschuh nicht recht mitmachen wollte, weil sein Keller eine dicke, massive Türe hatte, die, wie Bums meinte, im Falle eines feindlichen Bombenangriffs für seinen persönlichen Bedarf vollkommen ausreichte.

Der schnoddrige Hinweis des Meisters Bums konnte auf der Antizität des Lustschuhwartes nicht sitzen bleiben. Schon letzte der zu einer anstehenden Gegenrede an, als sich Vater Schulz, der einen Sanitätskurs mitgemacht hatte, einschaltete: „Hatten, Herr Krebs... Was da Herr Bums von Schule und Abmelden sagt, ist wohl nur seine ganz persönliche Privatmeinung! Selbstverständlich hat sich jeder von uns, der für längere oder längere Zeit verreist, beim Lustschuhhauswart abzumelden! So gehört sich das, das hat die Hausgemeinschaft zu beanspruchen! In Frau Schwimurzels Keller sitzt noch dazu der Hauptassistent! Hat sie den Schlüssel hiergelassen? Nein! Wenn's ernst wird, müssen wir hier also noch den Fingerring spielen! Ueberhaupt... Wer verreist, hat seine Wohnungsschlüssel abzugeben, einen Eimer Wasser vor seine Wohnungstür zu stellen... alles vorzubereiten, damit wir nachher nicht auf dem Hofpfeil sitzen und die Veräumnis eines einzelnen gar unermesslichen Schaden nach sich zieht. Denn hier ist doch nicht jeder für sich im Lustschuh tätig, sondern alle für die Gemeinschaft, auch für Sie, Herr Bums! Das wollen wir nicht vergessen!“

Eine poetische Straßenbahn

Die Offenbacher Straßenbahn hat auf der Rückseite ihrer Fahrpläne folgenden Hinweis aufgedruckt:

Vermeide es, auf- und abzuspringen und wo's „befehlt“ heißt, einzudringen. Nach's zu hies Platz und niemals Krach, Jahr'n wir dich gern durch Offenbach.

Pfalzwanderung des Schwarzwaldvereins

Eine herrliche Wanderung durch unsere Heimat im weiteren Sinne erlebten die Wanderer des Schwarzwaldvereins — Zweigverein Mannheim/Ludwigshafen — am vergangenen Sonntag. Die Rheinbaardbahn brachte die Teilnehmer nach Bad Dürkheim, den Ausgangs- und Endpunkt der Wanderung. Von hier aus ging es zunächst durch den Ort und dann bergaufwärts nach der Westkreuzung Drei-Eichen und zu dem bekannten Forsthaus „Rehröschchen“. Dann führte der Weg weiter über den Jagdbrunnen und Kaisergarten nach Kamperkreuz. Leicht bergab gelangte man nach einem tüchtigen Marsch wieder auf Dürkheimer Gesele, den Hammelsbrunnen und nach Drei-Eichen. Von Drei-Eichen aus zog es eine Anzahl Wanderer nach dem im Tal gelegenen Strandbad. Bei der Schlussfeier im Hotel Reiningershof ließ der stellvertretende Vorsitzende, Wanderleiter Herr von der Luehe, einmal an den Augen der Teilnehmer vorbeiziehen und dankte dabei in anerkenntlichen Worten der Führerin des Tages, Hanna Haas (Bad Dürkheim).

Zentralheizungsbesitzer — „Heize richtig!“

Durch Ablagerungen im Kessel und im Heizungsnetz wird nicht nur Brennstoff verschwendet — sondern auch die Lebensdauer der Anlagen herabgesetzt. Wie derartige Schäden zu verhüten sind, erfährt der oder dein Heizungsbesitzer in den Arbeitsgemeinschaften „Heize richtig“. Gib noch heute deine Anmeldung an die örtliche Dienststelle der Deutschen Arbeitsfront!

Wie gratulieren!

Mit dem GR. II ausgezeichnet wurden Heinrich Grimmeisen, Eichelsheimerstraße 33; Gef. Heinrich Adler, Q 3, 18; Obergeift. Bruno Ludwig, Redarua, Katharinenstr. 93. Das Schinwall-Ehrenzeichen erhielt Günther Wittke, Dufesstraße 138.

Sommerlager auf dem Dilsberg

Mannheimer Jungmädler erwerben das III-Leistungsabzeichen

Rund 600 Mädel bringt in diesem Jahr der JM-Untergau Mannheim in verschiedenen Lagertrotten im nahen Odenwald mit. Dort tummeln sich die Mädel nach Herzlust, um dann erholt und braunverbrannt wieder zurückzukehren. Auf dem herrlich ansehnlichen Dilsberg bei Redarsteinach sind die Mädel des JM-Ringes I untergebracht. Die Jugendleiterin dient ihnen als Aufsicht; hier wird geschlafen und gegessen. Die Lagerführerin G. Wehrbrei gibt uns eine Hebericht über den abwechslungsreichen Tageslauf. Im Mittelpunkt steht die Abnahme des JM-Leistungsabzeichens, aber auch Kartenspiele, Singen usw. lassen keine Langeweile aufkommen. Am Sonntag war, wie wir schon berichteten, eine Mädelgruppe aus dem Elsaß, die auf Einladung des Obergau's, Redarsteinach, berechtigt zu Besuch gekommen. Derlich war die Begrüßung und dann ging's zum Burghof, wo man mit den Spielen „Dorn-

Adtung! Fahrraddiebe am Werk!

Gestohlene Räder werden „Gelegenheitskäufe“

Wer sein Rad nicht abschließt, fordert zum Diebstahl heraus / Die Bereifung ist jetzt besonders begehrt

Von der Pressestelle des Polizeipräsidiums geben uns nachfolgende Ausführungen zu, die im Hinblick auf das erneute Ansteigen der Fahrraddiebstähle in Mannheim besonders beachtenswert sind, denn es geht jetzt nicht um das Rad allein, sondern um die beinahe unentzerrliche Bereifung.

Die Einbegleichung der Fahrraddeden und -schläuche in die Gummiwirtschaft hat eine erhöhte Nachfrage nach diesen Artikeln zur Folge gehabt und damit auch ein Ansteigen der ohnedies schon hohen Zahl der Fahrraddiebstähle mit sich gebracht. Vielfach kommt es heute dem Dieb nicht mehr auf das Fahrrad, sondern nur auf den Gummi an, und ohne diesen ist das schönste Rad wertlos. Neben der Bekämpfung des unnötigen Radfahrens, die gerade jetzt eingesezt hat, müssen die Behörden mit allen Mitteln den Dieben selbst zu Leibe rücken; wer die Gerichtsberichte aufmerksam verfolgt, wird schon bemerkt haben, daß in letzter Zeit das Strafmaß für Fahrraddiebstahl wesentlich höher geworden ist als bisher. Zwei Jahre Gefängnis wird künftig ein Fahrraddieb ohne weiteres in Rechnung stellen müssen, und wenn er schon einschlägig verurteilt ist, auch noch mehr als zwei Jahre.

Man sollte nun meinen, daß jeder Besitzer eines Fahrrades von sich aus mit Luksaugen über sein gegenwärtig unerfessliches Eigentum wacht. Aber leider beweist die Erfahrung der Kriminalpolizei genau das Gegenteil: Nicht ist leichter zu stehlen als ein Fahrrad, denn es steht ja sozusagen herrenlos am Straßendeck, und man braucht sich meist nur draufzusetzen und davonzufahren. Die meisten Radfahrer denken gar nicht daran, ihr Rad anzuschließen oder sonstwie zu verwahren, wenn sie es abstellen müssen. Nicht selten wird nun hier eingewendet: Na, der Wolf frißt auch gezeichnete Schafe! Das ist nur ganz bedingt richtig. Denn es ist zum mindesten auf einer verkehrsreichen Straße unmöglich, ein angeschlossenes Fahrrad unbemerkt mitzunehmen; es sind dazu immerhin Manipulationen nötig, die Zeit erfordern und die irgend jemand auffallen müssen. Und Tatsache ist auch, daß die meisten Räder eben in den Verkehrsströmen gestohlen werden!

Wenn also einem Radfahrer sein nicht angeschlossenes Rad gestohlen wird, dann möge er sich zunächst einmal selbst an die Brust schlagen und „sein Gewissen erforchen“, denn einen

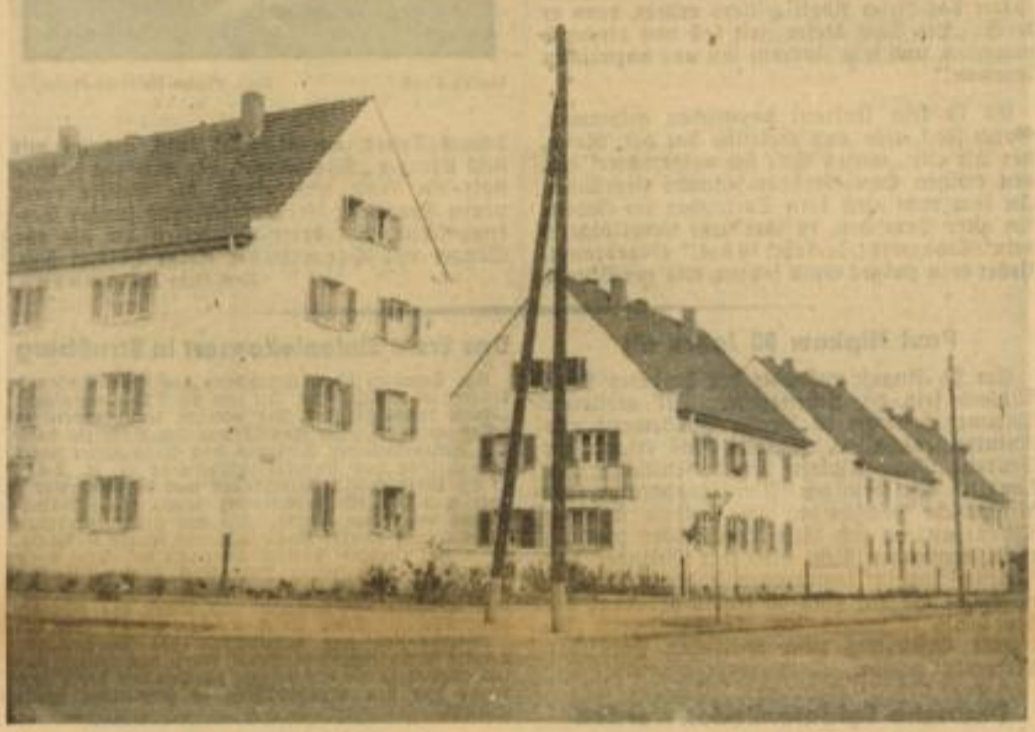
Teil der Schuld trägt er selber, und dazu hat er noch den Schaden, vielleicht auch den Spott, wenn das Publikum aufmerksam wird. Und das alles nur wegen der paar Pfennige für ein Schloß oder eine Kette oder für die Unterhaltung im bewachten Stand. Viele, ja die meisten Diebstähle wären zu verhindern, wenn diese Hinweise beachtet würden.

Sofort Anzeige erstatten!

Ist nun aber trotz alledem ein Rad gestohlen worden, dann bleibt nur die Anzeige bei der Polizei übrig. Es ist grundsätzlich, wenn man die Begründung der Unterlassung einer Anzeige hört: Ich bekomme das Rad doch nicht mehr! Gott sei Dank! Ist es doch so, daß die meisten gestohlenen Räder nach einigen Tagen irgendwo stehen bleiben und dann der Polizei abgeliefert werden, die sie ihrem Eigentümer oder nur zurückgeben kann, wenn sie ihn kennt, d. h. wenn er Anzeige gemacht hat. Daß der Eigentümer dann einen gewissen Betrag zu bezahlen hat, ist ganz natürlich, denn der Staat hat ja auch Ausgaben für Transportkosten und dergl. Es wäre auch gar nicht von der Hand zu weisen, wenn der Radfahrer, der so wieder in den Besitz seines aus eigenem Verschulden abhanden gekommenen Rades kommt, einen namhaften Betrag in eine Sammelbüchse der RW zu werfen hätte, er würde das nächste Mal sicher das Anschließen nicht vergessen!

Wo Mannheimer Räder verkauft werden

Aber noch auf eine andere Art und Weise ist es möglich, die Fahrraddiebstähle zu bekämpfen: Der Besitz eines Fahrrades muß irgendwie auffallen, denn das Rad wird doch benutzt! Wenn also jemand, der bisher kein Rad hatte, insbesondere ein Jugendlicher, plötzlich ein schönes Rad heimbringt, das er unmöglich käuflich erworben haben kann, dann muß sich irgendjemand Volksgenosse finden, der den Rat anfragt, seinen Verdacht der Polizei oder sonst einer vertrauenswürdigen Person mitzuteilen. Dies ist absolut keine Denunziation und noch weniger eine wesentlich falsche Anschuldigung; vielmehr zeugt es von echt nationalsozialistischer Haltung, wenn jemand bemüht ist, auf diese Weise einem Verbrecher das Handwerk zu legen. Und je früher das geschieht, desto besser für die Volkshelden und wahrscheinlich auch für die Käufer der Räder. Wenn so vorgegangen werden würde, hätte es nicht vorkommen können, daß in einer benachbarten Gemeinde kürzlich durch die Mannheimer Kriminalpolizei Tugende von Radfahrern bei harnlosen Volksgenossen beschlagnahmt werden mußten, welche ein Dieb in Mannheim Rad und in seiner Heimatgemeinde ausstandslos abschleifte! Oder daß vor 1 1/2 Jahren in einer Pfälzer Gemeinde gleich hundert gestohlene Räder vertrieben und fast die ganze Gemeinde mit Rädern verlorat wurde, die alle in Mannheim gestohlen und postwendend an vielfach bereits vorgemerkte Liebhaber verkauft wurden; namhafte Bekleidungsstrahlen für bis dahin unbefohlene Leute waren die bitteren Folgen dieser unüberlegten „Gelegenheitskäufe“. Also Hände weg von Fahrrädern unbefannter Herkunft!



Neue Wohnhäuser im Stadtteil Rheinau, die sich gegen die gerade dort in der Gründerzeit erbauten Mietkasernen sehr vorteilhaft ausnehmen. Autor: Seltz

Kleine Mannheimer Stadtchronik

**Spielzeitbeginn im National-Theater**  
Am Sonntag, 1. September, eröffnet das National-Theater die Spielzeit 1940/41 mit einer Neuinszenierung von Richard Wagner's „Die Walküre“. Die musikalische Leitung hat Staatskapellmeister Karl Elmendorff, die Spielleitung Intendant Friedr. Brandenburg.

**Meister des Humors.** In einer einmaligen Sonderveranstaltung gastiert Claire Schlichting mit vielen anderen bekannten Attraktionen am Samstag, 24. August, im Hofgarten. Claire Schlichting ist heute Deutschlands bekannteste Humoristin. Viele begeisterte Anhänger hat sie seit langem in allen deutschen Städten. Bismarck war sie jetzt bereits im Berliner Wintergarten, dem führenden Großparität Europas. Nun hat sie auch ihre erste Filmrolle bekommen. Und gleich eine große dazu. In „Kornblumenblau“ zeigt Claire Schlichting neben einer ganzen Reihe prominenterster Filmstars, was sie kann. Nun kommt sie persönlich zu uns mit ihrem urwüchsigen, fernsagenden Humor. Wer also einmal recht herzlich lachen will, der verjasse dieses Gattspiel nicht.

**Anlagenbänke nicht für Kartenspieler.** In der letzten Zeit wird die Beobachtung gemacht, daß das Kartenspielen auf Anlagenbänken einen erhöhteren Anspruchs annimmt. Dazu sind aber die Anlagenbänke nicht da. Sie werden den wirklich

erholungssuchenden Volksgenossen entzogen und es ist verhängnisvoll, daß über das oft mit vielem Karm verbundenen Kartenspielen auf Anlagenbänken erhebliche Klagen seitens der Anlagenbesitzer erhoben werden. Es muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß das Kartenspielen auf Anlagenbänken nicht gebildet werden kann. Dafür sind in den Parksanlagen Kartenspiele aufgestellt, an die die Kartenspieler verwiesen werden.

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Die IG-Farbenindustrie baut ein modernes Werkstadion

Die Betriebsportgemeinschaft der IG-Farbenindustrie hat in den letzten Jahren einen ungeahnten Aufschwung genommen und umfasst heute mehr als 300 aktive Betriebsportler. Der Sportplatz am Rottländerweg ist für diesen umfangreichen Betriebssport zu klein geworden und wird überdies in absehbarer Zeit der Vergrößerung des Wertes zum Opfer fallen. Darum hat sich die Betriebsleitung, einer Anregung des Betriebsportwartes, Dr. Adam Immel, folgend entschlossen, eine neuzeitliche Sportanlage zu errichten, die nach ihrer Fertigstellung als das modernste Werkstadion Deutschlands überhaupt gelten dürfte.

65.000 Quadratmeter ist das Gelände zwischen Ostmarkt, Fichte-, Hohenzollern- und Brennerstraße unmittelbar an das IG-Farbenabendhaus anschließend, das künftig das IG-Sportfeld darstellen wird. Nach der großzügigen Planung von Prof. Müller von der Technischen Hochschule Karlsruhe wurde das Gelände für eine weitgehende sportliche Ausnutzung aufgeteilt. An die Anlage mit einem Normalplatz mit 400-Meter-Bahn werden sich drei große Übungsfelder anschließen. Diese Anlage wird dann wiederum von einer 800-Meter-Bahn umgrenzt. An der Ostmarktstraße werden zwei größere Gebäude mit Übungshallen für die allgemeine Körperschule, Turnen, Ballspiel, Voren, Kraftsport, leichtathletische Übungen und Hallentennis errichtet. Ein Energiegebäude enthält getrennte Waschl- und Umkleieräume für Männer, Frauen und Jugendlichen. Ein anderer Bau wird Zimmer für die Sportlehrer, Sportwart, den Sportarzt, sowie Lesezimmer, Massageraum und einen Erfrischungstraum enthalten. Im Erdgeschoß befinden sich mehrere Kegelbahnen, Weitsprunggruben, und für die weitsportliche Erziehung eine 200-Meter-Hindernissbahn und

WICHTIG FÜR DIE VERDUNKELUNG! 22. August: Sonnenaufgang 6.20 Uhr, Sonnenuntergang 20.35 Uhr, Monduntergang 10.51 Uhr, Mondaufgang 22.09 Uhr

ein Kleinfelderschießstand verbollständigen das Bild.

Die Anlage selbst steht nicht nur den berufstätigen Volksgenossenmitgliedern, sondern auch deren Angehörigen zur sportlichen Betätigung zur Verfügung. Hier werden auch künftig die großen Betriebsportspiele abgehalten, und der Platz dient als Kaimarschgelände am Tage der Nationalen Arbeit. Das neue Sportfeld wird aber auch dem Stadtbild zur Zierde gereichen, denn mit seinem abschließenden Grünstreifen mit Bäumen, Büschen und Blumen stellt es eine herrliche Grünanlage mitten im Häusermeer dar.

Bereits im vergangenen Jahr wurde mit den Arbeiten begonnen, die aber zu Beginn des Krieges eingestellt werden mußten. Da die Gesellschaft nun der Wunsch hat, ihr Sportfeld so schnell wie möglich benützen zu können, hat sich ein freiwilliger Arbeitsdienst gebildet, der allabendlich die Arbeiten rüstig vorantreibt. So hofft man, schon im nächsten Frühjahr die neue Stätte zu sportlichem Tun benützen zu können.

Derwundetenbetreuung

Das Kreisamt Ludwigshafen der RWG „Kraft durch Freude“ veranstaltete für die Derwundeten in den Ludwigshafener Kellereisazetten wieder eine Reihe froher Stunden, die von dem Volkswachtmeister Rheinländer, dem Schrammeln der Bandionvereinigung Ludwigshafen, dem Handharmonikaklub „Nord“, dem Stamml-Quartett der Mannheimer Lautensängerin Eise Wagner und anderem mehr bestritten wurden. Außerdem gab es für die Derwundeten im Konzertsaal des Palzhauses einen großen Varietätsabend der Truppe Jakob Heberak löste das Erscheinen der Künstler helle Freude aus und herzlich anhaltender Beifall bezeugte ihnen, welche Freude sie unseren verwundeten Soldaten schenken.

Der Sänger der Meere

Gorch Fock zum Gedächtnis (geb. am 22. August 1880)

Gorch Focks Leben galt der wilden See, sein Sinn und Trachten, sein Werk und sein Tod sind wie ein Leuchtfeuer für Deutschland...

Halle tätig, bis er als Angestellter der Hamburg-Amerika-Linie 1906 nach Hamburg kam...

In seinem sechzigsten Geburtstag, am dem Gorch Fock schon vierundzwanzig Jahre in seinem kühlen Grab am Meeresgrunde ruht...

Es ist kein Unkraut dazwischen gekommen. Gorch Fock, rein und makellos hat der Mann...

Der Rinkenwärter Fischersohn, der am 22. August 1880 das Licht der Welt erblickte, hatte seinen größeren Ehrgeiz, als wie sein Vater zur See zu fahren...

Paul Nipkow 80 Jahre alt

Am 22. August vollendet der Erfinder Paul Nipkow sein 80. Lebensjahr. Der gebürtige Pommer studierte in Berlin Mathematik und Naturwissenschaften...

Deutsche Soldatenlieder werden gesammelt

Schon im Weltkrieg hat der Verband deutscher Vereine der Volkstümliche deutsche Soldatenlieder gesammelt. Diese Uebersetzung wird jetzt fortgesetzt...



Gorch Fock. Abb. Presse-Heinrich-Hoffmann

deines Todes, am 31. Mai 1916, als du mit dem Kreuzer „Bliesbaden“, die wechende Flagge stolz am Mast, untergingst...

Das Erste Sinfoniekonzert in Straßburg

Am Samstag hörte Straßburg das erste Sinfoniekonzert im Säugerhaus, mit dem die R.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ihre deutsche Kulturarbeit im Glas ausmachte...

„Annenbefragung“

Die Monatszeitschrift für behagliches Wohnen behandelt in ihrem Jubiläum aus schließlich das deutsche Kunsthandwerk...

Der Wanderpreis

Von Werner Oellers

Zeit einiger Zeit wohnte in einem Eifelort ein Geometer. Morgens machte er seine Reijungen, nachmittags sah er auf seiner Stube...

Die Hauptstraße war die einzige Straße im Dorf, aber sie war sehr lang, wohl einen Kilometer. Was nach rechts und links, eigenbrütlich verstreut, neben ihr lag, waren „die anderen“...

„Dann wäre ich für den übernächsten Sonntag“, sagte er, „Er paßt mir am besten; vielleicht um drei Uhr.“ Sie wurden ganz rot vor Dankesbezeugungen...

Feldpostpakete Reinmuth für Ihre Soldaten im Felde bestellen Sie bei

Englische Luftsiege

Der Löwe fliegt — in den Kanal! Der Adler siegt! Und wieder mal macht Churchill durch 'ne plumpe Lüge aus Niederlagen glatte Siege.

Ewiger Kamerad. Roman von Paul Bruse. Nachdruck verboten.

21. Fortsetzung. „Hoffentlich!“ antwortete Tim. Er las die letzte Zeitung. „Warum gehen Sie nicht mehr mit nach dem „Grünen Jäger“?“

„Aber unmöglich ist es, doch nicht!“ sagte Maria, die aufmerksam jedes Wort gewogen hatte. „Abwarten, Ottheinrich!“

„Ich habe mich erkundigen wollen, Tim hatte ihn noch einmal genannt. Das ärgerte ihn. Als er aber Herrschen hinter sich hatte, sagte er hell auf und trieb seinen Braunen zum Gatsopp an.“

„Ich werde meinem Mann Bescheid geben! Darf ich Ihnen eine Zigarette anbieten, Fräulein Wenderoth?“ „Danke! — Mein Vater sieht es nicht. Und verbotene Früchte sollen ja die süßesten sein!“

„Hakenkreuzbanner“ So Verfügt hoch über de mit freiem das NSDAP der. Hier erholen sich Baden. In einem Blumen liegen finden werden gehalten werthaltig wert wohnen lustig schauen anderen Kar Wasser, jedes Bild hinaus Der Tages heim ist ganz he lu n g nach dem Au naht, jereille liche Verfassung erst hier den Ku. Danach nmen, meist au um halb 10 U aentrot und lunde Koff to Es folgt ein rubt sich aus Tannen. Men ober eine gre gung. Um 12 Uhr men, danach schlaf. Nachm abgehalten ob Spaliergang u oder Lieber a Ku vergeht. S findet zumeist Ri Durch So in der Hofma Butter und T dabei innerhalb gekommen. Di morgens gegen Vor der Hau der von der lichen Sturmes dem Drabt un aber einen fre schreien. Ihre tief sofort zur dem Drabt, un erbieit. Mutter niger Minuten Der schnell machte sofort aber ohne Erfo durch die hiesi scheint fabrikt infolge nicht toge beim Anfe Güterzug i Renchen. E hurt ereignete In dem Augen Kraftwagen näherte sich ein erfährt und voi jährige Maria sofort getötet, 2 Verletzungen. E sichter war es sich durch Absp Zeil L. M. E. Strittmatt aufgefunden. V einem Unwohlse bei den Verbir leitung nach mende Gas wa Beim Rheinfeid 13jährige Sohn in der Nähe de und erkrank, ch konnte. Schnellzu Den bestehend Deutsche Reichs Paris und Sa Verkehr eingese nur solche Reis auch die behörd lotheingische by Der Zug führ wagen, führt 18 ab, berührt 9 und trifft um 2 In der Gegenri hbl. um 22.0 U ris (Ostbahnhof) bestehen in Se von und nach B Adolf-Hitt Straßburg gende Plätze un hielt den Rame Adolf-Giiler-Pla

# So erholen sich Deutschlands Mütter

### Ein Tag im NSD-Heim „Kehrwieder“ in St. Blasien

Versteht in tagenden Schwarzwaldstatten, hoch über dem berühmten Kurort St. Blasien, mit freiem Blick über Berge und Täler liegt das NSD-Müttererholungsheim „Kehrwieder“.

In einem stattlichen Park mit Tannen und Blumen liegt das geräumige Heim. Im Innern finden wir den großen, in freundlichen Farben gehaltenen Speisesaal und gemütliche Aufenthaltsräume.

Der Tageslauf im NSD-Müttererholungsheim ist ganz der gesundheitlichen Erholung und Kräftigung angepaßt. Gleich nach dem Aufstehen um 7.15 Uhr gibt es Gymnastik, jeweils auf das Alter und die körperliche Verfassung abgestimmt.

Um 12 Uhr wird das Mittagessen eingenommen, danach ist anderthalb Stunden Mittagsruhe. Nachmittags werden die Liegestühle abgestellt oder ein schöner gemeinschaftlicher Spaziergang unternommen.

# Kleine Meldungen aus der Heimat

## Durch Hochspannungsdraht getötet

Siernheim. Gestern morgen geschah hier in der Hofmannstraße ein tragisches Unglück. Mutter und Tochter, Frau Bloch Witwe, sind dabei innerhalb weniger Sekunden ums Leben gekommen.

## Güterzug überfährt Lastkraftwagen

Kenchen. Beim Bahnübergang nach Waasburg ereignete sich ein schwerer Unfall. In dem Augenblick, als ein mit Obst beladener Lastkraftwagen die Geleise überqueren wollte, näherte sich ein Güterzug.

## Gastob

Reil. Die 93 Jahre alte Witwe Berta Strittmatter wurde in ihrer Küche tot aufgefunden. Vermutlich war die Frau von einem Umwohlfen befallen worden und hat dabei den Verbindungsschlauch von der Hauptleitung zum Gasrohr abgerissen.

## Beim Spielen ertrunken

Rheinfelden. Beim Spielen stürzte der 13jährige Sohn des Hauptwachtmeisters Schmid in der Nähe des Umschlagplatzes in den Rhein und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

## Schnellzug Paris—Saarbrücken

Den bestehenden Bedürfnissen zufolge hat die Deutsche Reichsbahn einen Schnellzug zwischen Paris und Saarbrücken für den öffentlichen Verkehr eingesezt.

Der Zug fährt in beiden Richtungen Schlafwagen, führt 18.30 Uhr in Paris Ostbahnhof ab, verläßt Bar le Duc und Ranzig (Ranzig) und trifft um 9 Uhr in Saarbrücken Hbf. ein.

## Adolf-Hitler-Platz in Straßburg

Straßburg. In Straßburg wurden folgende Plätze umbenannt: Der Broglplatz erhielt den Namen des Führers und wurde in Adolf-Hitler-Platz umbenannt; Place de la

Mütter zu froher Kameradschaft vereint. Da werden Vorträge gehalten über praktische Fragen des Haushaltes, Gesundheitspflege oder politische Themen, oft wird auch musiziert oder vorgelesen.

Bei der Aufnahme wird jede Frau von einer Krankenschwester untersucht, welche die genauere Anweisung für die Gestaltung der Kur gibt, ebenso beim Abbruch. In dringenden Fällen kann eine Weiterbehandlung oder auch eine Verlagerung des Kurortes erfolgen.

Im Winter, wenn die Zeit der Feldarbeiten vorbei ist, kommen auch die Landfrauen, die ja die Erholung genau so nötig haben, wie ihre Schwestern in der Stadt. Erdoluna, Ferien, Ausspannen — das waren früher Worte, die viele deutsche Mütter nur vom Hörensagen kannten.

Es ist ein segensreiches Werk nationalsozialistischer Volkspflege und echter Kameradschaftlichkeit von Mensch zu Mensch, das hier im Müttererholungsheim geleistet wird.

Mitgliedschaft bei der NSD ist stilles Verpflichung, ist Dienst am Volksganzen!

## Republique bekam den Namen Bismarck-Platz

Republique bekam den Namen Bismarck-Platz, der Niederplatz heißt jetzt Karl-Roos-Platz.

## Gefährliches Spiel

Mühlhausen. Schulfrauen fanden in der Nähe eines ehemaligen Geschäftshauses kleine Pulverbüchlein, mit denen sie alte Bierflaschen füllten und diese zur Entzündung brachten. Einem der Knaben gelang es nicht, rechtzeitig in Deckung zu gehen.

## Neues aus Lampertheim

Gemeindliche Obstversteigerung. Hier wurde in einer sehr gut besuchten Obstversteigerung das Obst der gemeindlichen Anlagen an Straßen und in der Gemarkung selbst versteigert. Durch den in diesem Jahre recht spärlichen Bestand der Obstbäume im allgemeinen, bedingt durch den harten Winter, ist die Nachfrage begreiflicherweise besonders groß.

Für besondere Tapferkeit erhielt das Eiserne Kreuz II. Klasse der Unteroffizier Valentin Grießler, Körnerstraße 8. — Ferner der Obermatrose Jakob Schmidt, Körnerstraße, der an den Karvisskämpfen teilnahm.

Aus der SA. Durch den Verbindungsleiter der Wehrmacht des Wehrkommandos Worms und den Vertretern der SA-Standarte 118, Hauptsturmführer Barthels und Obersturmführer Kühn wurde eine Besichtigung der hiesigen Wehrmannschaft innerhalb der SA durchgeführt. Auf dem Exerzierplatz des früheren KAD hier selbst, zeigten die Wehrmannschaften ihre bis jetzt erhaltene vormilitärische Ausbildung.

## Obstgroßmärkte

Weinheim, 21. August. Wirsche A 18 bis 32, B 15; Zwetschen 12 bis 14; Mirabellen 22 bis 23; Äpfel A 11 bis 23, B 7 bis 12; Birnen A 11 bis 23, B 7 bis 12; Buchoböhen 8 bis 10; Stangenoböhen 12; Tomaten 8 bis 12.

# Mit Waldhoffsturm nach Magdeburg

### Die Mannschaften für Mitte — Baden

Für den Fußball-Freundschaftskampf der Vereine Mitte und Baden am 25. August in Magdeburg sind nun beide Mannschaften aufgestellt worden. Baden vertraut seine Interessen vorwiegend den Spielern des Reichsmeisters SV Waldhof an, soweit sie an diesem Tage abkömmlich sind.

Mitte: Plagl (1. SV Jena); Schäpler (1. SV Jena) — Eichenbed (Nordring Erfurt) — Mantel (Dessau 05) — Becker (1. SV Jena) — Schmeißer (Dessau 05); Gröschel (Erid./Witt. Magdeburg) — Trentel (Dessau 05) — Grab (SVgg. Jena) — König (1. SV Jena) — Feichter (SVgg. Erfurt).

Baden: Fischer (SV Waldhof); Konrad (SV Waldhof) — Keller (Freiburger FC); Kange — Vauder (beide SV Waldhof) — Büchner (Freiburger FC); Eberhardt — Käng — Erb — Winteroth — Grab (alle SV Waldhof). Erfay: Sälzer (WV Kedarau).

## Neue Tischtennis-Termine

Das am vergangenen Sonntag unentschieden ausgegangene Tischtennis-Spiel zwischen Riders Offenbach und Dessau 05 wird am 25. August in Offenbach wiederholt. Das ausgefallene Spiel zwischen Rapid

Bien und SAC Neumeyer Nürnberg dagegen wird erst am 1. September in Nürnberg ausgetragen, da die Wiener am kommenden Sonntag in zwei Städtespielen gegen Berlin und Kralau antreten müssen.

## Betriebsport - Fußball

Badenwerk AG Wiesloch — Kaweco Badische Fußballer Fritz Grube, Wiesloch 4:4 (2:1)

Als Auftakt zu den kommenden Betriebsportspielen trafen sich am Samstag obige Betriebsmannschaften auf der Gerberstraße zu einem Freundschaftsspiel. Vom Anspiel entwickelte sich ein äußerst schnelles und laizes Spiel und besonders die Kaweco-Mannschaft brachte zu Anfang durch ihre schon vorgetragene Angriffe die gegnerische Hintermannschaft mehrmals in Bedrängnis.

# Gommerkampfspiele der SA

### Gute Leichtathletik zu erwarten

Die Ende des Monats in Breslau stattfindenden Sommerkampfspiele der Hitlerjugend rufen auch noch einmal die jungen Leichtathleten auf den Plan. Ein Bild auf die gemeldeten Kandidaten auf die Deutschen Jugendmeisterschaften der Jungen und Mädchen zeigt, daß unser Nachwuchs über so beachtliches Können verfügt, daß in Breslau bestimmt gute Ergebnisse zu Stande kommen.

In den Wettbewerben des DDM sind mehrere Radel am Start, die mit großem Erfolg schon an den Deutschen Meisterschaften teilgenommen haben. Daraus erhellt, daß die Breslauer SA-Gruppe leistungsmäßig kaum hinter anderen Frauentheilnehmern zurückbleiben.

## Schießmeisterschaften als Feuertampf

Die Süddeutschen schießen in München. Um die Durchsührung der Schützenmeisterschaften 1940 zu erleichtern, hat der Deutsche Schützenverband beschlossen, die Kämpfe im Kleinkaliber- und Pistolen-schießen (die Großkaliberwettbewerbe entfallen) nicht wie in den früheren Jahren in Berlin, sondern gleichzeitig in vier Städten durchzuführen.

Die Gruppe 1 Norddeutschland bilden in Berlin-Barnsee die Schützen der Gause Ostland, Danzig-Westpreußen, Pommern, Niedersachsen, Nordmark und Berlin-Brandenburg. — Die Gause Schlesien, Sachsen, Mitte, Thüringen und Niederlande sind in der Gruppe 2 Mitteldeutschland zusammengelagert.

## Schützengrang in Innsbruck

Die neugeschaffene Reichs-Auswahlmannschaft der Schützen hält ihren ersten Lehrgang vom 22. bis 29. September in Innsbruck ab. Hierzu sind die Nachwuchskräfte der Gause Tirol-Vorarlberg, Ostmark, Bayern und Württemberg aufgerufen.

## Stehmeisterchaft ohne Mege

Die sechs Endlaufteilnehmer für Nürnberg. Die Teilnehmer am Endlauf der deutschen Stehmeisterchaft der Radfahrer, die am kommenden Sonntag, 25. August, auf der Rennbahn am Reichsdorfer Keller in Nürnberg entschieden wird, sind Walter Lohmann (Bodum), Georg Umbdenhauer (Nürnberg), Johann Schorn, Toni Werfers und Paul Krever (alle Köln) und Kurt Schindler (Chemnitz).

## Italienischer 4:3-Sieg über Deutschland

Der Wasserball-Dreiländerkampf Ungarn — Italien — Deutschland wurde am Dienstag in Budapest beendet. Die junge deutsche Mannschaft lieferte im Kampf gegen Italien eine prächtige Partie, mußte sich im Endkampf den schnelleren Italienern aber doch 4:3 (1:1) beugen. Ognio brachte Italien in Führung, doch gleich Thielhorn noch vor der Pause aus. Durch Kellendal gingen die Deutschen nach dem Wechsel in Führung, aber diesmal gleich Italiens wunderbarer Linkshänder Ghira aus.

## Ergebnisse von Ungarns Schwimmmeisterschaften

400 Meter Kraul: 1. Tató 4:54,2, 2. Grob 4:57,2, 3. 200 Meter Rücken: Galambos 2:40,8; Kunthringen: Hidvegi 1:25,97 Punkte; Frauen: 200 Meter Kraul: Hós 2:44.

Die Süddeutschen Meisterschaften im schwimmmerischen Wehrkampf sowie im Kunst- und Turmspringen werden am Sonntag, 8. September, im Frankfurter Sportstadion durchgeführt.

Ganz ausgezeichnete Leistungen gab es bei den holländischen Schwimmmeisterschaften in Zaandam in den Frauenwettbewerben. Jopie Waalberg siegte über 200-Meter-Brust in 3:04,9 Minuten. Cor Rint gewann die 100-Meter-Rücken in 1:15,0 und die 200-Meter-Frei in 1:07,3 bzw. 5:42,2 Minuten erfolgreich.

Japans Schwimmer warteten bei den Hochschülermeisterschaften in Tokio mit einigen glänzenden Leistungen auf. Minamoto schwamm 400-Meter-Kraul in 4:50,0 Minuten, die 1500-Meter-Kraul beendeten Tsuba und Tanaka in 19:31,0 in totem Rennen und über 200-Meter-Brust war Hamuro in 2:33,0 Minuten siegreich.





Stellenanzeigen

Wie suchen laufend:

Schwachstrom-Elektriker und Spitzendreher

Berufsremd beschäftigte Metallfacharbeiter der genannten Berufe können nach kurzer Einschulung in ihre Berufe zurückgeführt werden...

Junkers Flugzeug- und Motorenwerke Aktiengesellschaft - Zweigwerk Bernburg in Anhalt

Wir suchen zum baldmgl. Eintritt eine

Laborantin

Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und des Gehaltsanspruchs an Carl Freudenberg Weinheim an d. Bergstraße

Wir suchen für den Vertrieb

Herren - Damen

Ellangebote unter Nr. 148209VS an den Verlag d. Blattes und persönl. Rücksprache am Freitag, 23. August, 9.00 Uhr früh, Palais-Hotel Mannheim...

Industriewerk in Rheinau sucht zum bald. Eintritt je eine tüchtige

Kontocistin und Stenotypistin

Bewerbungen unter Nr. 137267VS an den Verlag des Hakenkreuzbanners Mannheim erbeten.

Schriftenmaler

Sucht Beschäftigung. Zuschrift, unter Nr. 4051B an den Verlag d. Bl.

Tüchtige Frau

gute Köchlerin, bisher in Metzgerei tätig gewesen, sucht Arbeit gleich welcher Art. Ration kann gestellt werden. Zuschriften erbeten unter Nr. 4077B an den Verlag d. Bl.

Vollkaufmann

ges. Alters, reprät. Erschein., seit 20 Jh. im Basfach tätig, bilanzsch. Buchhalter, Organisator, im Innen- und Außendienst bewand., Führersch. Klasse 1, 2 u. 3, sucht verantwortungsvollen Wirkungskreis. - Zuschriften unter Nr. 3674B an den Verlag des Hakenkreuzbanners erbeten.

Kraftfahrer

Sucht ab 26. August Stelle für Fernleitung. Zuschrift, unter Nr. 4011B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Mieten und Vermieten

1 Zimmer und Küche in 1. Etage hoch, in gutem Hause, am 1. September zu vermieten. Zuschriften unter Nr. 137258B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Chhadi, Otto-Bed-Str. 10, 1. Et.: Schöne 5-Zimmer-Wohnung mit einziger Bad, Eingangs, u. Warmwasser, reichl. Zubeh., zu vermieten. Ans. mittags 2-7 Uhr bei Wendmann

6-Zimmerwohnung

geräumig und sonnig, bis 15. Sept. zu vermieten. Beschl. ab 11 Uhr, Luisenring 34, Beder

6-Zimmer-Wohnung

mit reichlichem Zubehör, in N. 7. Ia, zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. Pöckinger, 12, Fernruf 440 85

G 3, 3-4

3stüdiges Magazin mit 6 Wärmehäusern (Zentralh.), Garage und Kellerraum, sofort oder später zu vermieten. Groß & Baumann, M 2, 9 Fernsprecher Nr. 225 04

Molltestraße 5, 3 Treppen 6-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad und Zubeh., auf 1. September zu vermieten. Groß & Baumann, M 2, 9 Fernsprecher Nr. 225 04

Großes Wohnzimmer mit anst. Schloßim., an 1 Herrn oder 2 Einzelzimmer an 2 Herren, auf 1. Septbr. zu vermieten. Alth. Weller, Bad, ruhige, schöne Lage, n. d. Rhein, Rheinwälderstr. 20, 3 Tr.

Herrliche 6 1/2-Zimmerwohnung Prinz-Wilhelm-Straße 23 eine Treppe hoch, Etagenheizung, per sofort zu vermieten. - Anfragen erbitet: Hans Simon - Hausverwaltungen Mannheim, L 14, 8, Fernsprecher 203 87

Eleg. Herren- u. Schlafzimmer an gebild. Herrn zu vermieten. Zuschriften u. Nr. 137270B an Verlag

3- bis 4-Zimmer-Wohnung

bis 1. Okt. spätestens 1. Nov. evtl. mit Dringl. u. einz. Bad gesucht. Zuschr. u. Nr. 148111B an Verlag

4-Zimmerwohnung

mit Zentralheizung, evtl. Garage, in ruhiger Lage, auf 15. Sept. oder 1. Okt. zu mieten ab 1. Okt. Zuschr. unter Nr. 137260B an den Verlag

Mod. Wohn. od. 1-Fam.-Haus

6-7 Zimmer, in Umgebung Wannheim, 2 1/2 u. 3 1/2, 1. Stockwerk unter Nr. 18 07, an Friedr. & Co. u. d. H. A. Ausgütern, Heidelberg.

Kraftfahrzeuge

8-Lo.-Anhänger

gebl. Rasten, geeignet für Möbeltransport, 6,70 m lang, 36 x 8, 11m breit, sofort zu verkaufen. Näheres: Fernsprecher Nr. 248 78.

Gelegenheitskäufe

Vierrad-Kastenlieferwagen, 500 ccm, neuwertig, Dreirad-Frischeuleterwagen, 300 ccm, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Auto-Schwind P 7, 10, Ruf 28474

Kauf und Verkauf

Ebete, Regale, Warenfahr.

Schauens-Imboden, Reisingh, mit Glasplatten billig abzugeben. Näheres in D 1, 1, im Sof.

Wegen Umzug sof. zu verkaufen

verstellbares Regal 4x2 m.

Belznähmaschine (Ritteröhl.)

Blüchlole in bestem Zustand.

Pelzhaus Ruf, D 1, 5-6

Welt. komb. weißer Herd

Größe 130x70 cm, sofort billig abzugeben. Rühmel, 6, 7, 23, parterre

2 Belz-Paletots

Wohlmöb., neu. Nr. 42-44, in 250 Mark zu verkaufen bei Heilm. Heidenstraße 48, 3. Stock.

Würzkräuter

Wer hat Würzkräuter angebaut oder gesammelt? Wir kaufen jed. Quantum Gewürzmühle Neurent bei Karlsruhe

Motorfreisäge

mit Motor, aus Hartholz, für Bauarbeiten und Elektro-, Tisch-, oder Benzinmotor, 5 PS, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 4043B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Sobbot und Rannen

in jeder Größe, neu oder gebraucht, zu fast. gesucht. Christian Hermann Schmidt, Geßlstr. 2, Fernruf 51596

In letzter Zeit

werden die Offertiere oftmals unendlich und unrichtig auf die Offertiere geschriebe. Dadurch entstehen Verzögerungen. Teilweise Fehlleitungen im eigenen Interesse bitten wir die Aufgeber der Briefe um deutlich und genaue Angabe der Offertiere. Gleichzeitige machen wir darauf aufmerksam, daß es zweckmäßig ist, die Offertiere immer so schnell wie möglich unserem Verlag zur Weiterleitung an die Aufgeber zu senden. Wir bitten um Übergabe verspätete Einsendungen von Offertieren hat keinesfalls Vorteile.

HAKENKREUZBANNER

Anzeigenabteilung

Ankauf

von Altgold, Alt Silber, Feinsilber, Brillantenschmuck, Edelstein, Uhren, Schmuck, etc. Fernsprecher Nr. 225 04

Werde Mitglied der NSV



Im Jubiläumjahr ist alles reichlich da! Für den Herrn, die Dame, das Kind

Meister Ziern wird Sie mit seiner guten Fertigkeit genauso freundlich und gut bedienen wie von jeher!

Engelhorn + Sturm

50 Jahre gute Ware - Mannheim - O 5 2-7

AB Kleinanzeigen

Offene Stellen

Stundenhilfe: fleißig, 2. u. 3mal in d. Woche sofort gesucht. Wamb. O 7, 2, 2. Stock. 3g-Tageemädch. gesucht. 5. 6. 28. parterre

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer mit Tisch, Wasser und bos. Ventill wird gegen Mühe im Hausdell an ältere Frau abgegeben. Zuschr. u. 4009B an d. Verl.

Stellengesuche

Von einem, Frau gesucht. Zuschrift, u. 4071B an d. Verl. Welt. Fräulein sucht Zwickelhaus. Zuschr. u. 4008B an den Verlag.

Junge Frau

sucht Arbeit im Bereich der Bekleidungs- u. 4006B an Verl.

4 junge Leute

suchen Arbeit. Auf 16 Uhr, gleich nach. Zuschr. u. 4002B an den Verlag.

Zu vermieten

1 Zimmer - freie Aussicht: 4-Zimm. Wohn. mit Zentralh. zu vermieten. Preis ohne Heiz. 135.- M. Näheres: Fernruf Nr. 407 15.

Einzelgarage

zu vermieten, Rd. bei Hausstr. Kollermann, Kollmannstraße Nr. 14.

Mietgesuche

2-Zimm. u. 3-Zimm. Wohn. von ruh. Familie sofort zu mieten gesucht. Nähe des Hauptbahnhofs od. Reichardtstr. Zuschr. unter Nr. 4062B an den Verlag.

Leere Zimmer zu vermieten

2 gr. leere Zim. Rodth. u. Red. 3. 15. 9. zu verm. Tellerstraße 6, 2. St.

2 gr. leere Zim.

Rodth. u. Red. 3. 15. 9. zu verm. Tellerstraße 6, 2. St.

Röhmaschine

geht, zu verkauf. M 3, 4, 2 Tr. 128.

Neues Kofium

damasch. preiswert zu verkaufen. Bernhardt, Gärtnerei, Straße Nr. 36.

Rombin. Herd

4flam. emaill., sehr gut erh., zu verkauf. Heinrich-Louis-Straße 19, d. Gumbel.

Verkauf durch die Klein-Anzeige

20 eckene neue Qualifäser von 100 bis 600 Liter abzugeben. Fernruf 532 03.

Herren- und Damenrad zu verkaufen. Fischer, M 2, 18.

Kaufgesuche

Elektra-Motor 220 Volt, Wechselstrom, 1/2-1, 75, zu kaufen gesucht. Ans. u. 137251B an den Verlag.

Zimmerofen zu kaufen gesucht.

Angew. u. 4006B an den Verlag.

Füllosen

zu kauf. für 2 gr. Räume (je 150cm) gesucht. Zuschrift, unter Nr. 4006B an den Verlag.

Washerd

mit Badofen, gut erhalt., 2. 3. oder 4flam., zu kaufen gesucht. Näheres: Angew. mit Verh. an Schid, Ref. farau, Schulstr. 88

Tiermarkt

Langh. Dadel Jung, schw., billig zu verkaufen. Nr. 11 7, 28. parterre.

Trahant-Fox

(ehr ländl. Tier, 3 Mon. alt, zu verk. Walter, Reins-Wilhelm-Straße 17.

Verloren

Geldbeutel Silber, oval, Reichert, an Inhalt. Mittwoch, 21. 8., im Fernsprechhäuschen 0 7 h. rückf. Frontfolien verloren. Abzug, auf dem Hundpark.

Heirat

Arbeiter 60 Jahre, wünscht sol. alleinst. Frau im. Wäter. Heirat werden zu lernen. Zuschr. u. 4025 B an den Verlag.

Arbeiter

60 Jahre, wünscht sol. alleinst. Frau im. Wäter. Heirat werden zu lernen. Zuschr. u. 4025 B an den Verlag.

Verkauf durch die Klein-Anzeige

60 Jahre, wünscht sol. alleinst. Frau im. Wäter. Heirat werden zu lernen. Zuschr. u. 4025 B an den Verlag.

Wann?

Wann?

Wann?

Wann?

Wann?

Wann?

Wann?

Wann?

Wann?

Wann?

Wann?

Wann?

Heute  
in unseren  
Theatern

ALHAMBRA P 7.25

Der große Varietè-Film der Tobis

**Die 3 Codonas**

mit René Deltgen - Lena Hofmann  
Annelies Reinhold - E. v. Klipstein  
Josef Sieber - Harald Paulsen  
Spielleitung: Arthur Maria Rabenalt  
Musik: Peter Kreuder  
Ehren- und Freikarten ungenüßlich!  
Anfangszeit: 2.45, 5.00, 7.45 Uhr  
Sonntag, vormittags 11.00 Uhr:  
3. Wiederholung „Michelangelo“

SCHAUBURG K 1.5

Lugen Klöpfer

**Der ewige Quell**

3.00 5.30 7.45. Jugdl. haben Zutritt  
Heute letzter Tag!

GLORIA  
SECKENHEIMERSTR. 13

Heute letzter Tag!  
Das herrliche Lustspiel  
Maria Andersgast - Wolf Albach-Betty  
Ralph Arthur Roberts  
**Das Glück  
wohnt nebenan**  
Neueste Deutsche Wochenschau  
Beg.: 3.30 5.40 8.00. Jugdl. zugel.

REGINA  
LIGHTSPIELE

MANNHEIM-NECKARAU

Modernes Theater im Süden der Stadt  
Heute letztmal!  
5.30, 7.45 Beginn mit Wochenschau  
Gustav Frölich  
Camilla Horn  
In dem von echter ungarischer Lei-  
denschaftlichkeit und feurig-lebens-  
lustigen Weisen getragenen Weisen  
und Tänzen:

Ratoczn - Marich  
Ab Freitag:  
12 M nu en nach 12

Pianos

Auswahl  
L. versch. Preislsg.  
schwarz u. aub.  
**Heckel  
Piano-**  
Lager seit 1821  
Kunstr., 0 3, 10  
Allein-Vertretung  
von Beckstein,  
Blüthner,  
Steinway & Sons,  
Schildmayer  
Ibach, Seiler u. a.

Unterricht in  
KLAVIER  
und Blockflöte  
n. bewähr. Lehrmittel  
Vielh. M.H. Honor.  
Lissi Schletter  
L. 3, 1. Ruf 28519

Pelz-

Reparaturen  
Renovierungen  
billig  
Schürle, M 6, 18

CAPITOL  
Heute  
letzter Tag:  
Medy Rahl  
Grethe Weiser  
Günther Lüders  
In dem neuen Lustspiel  
**Mein Mann darf  
es nicht wissen!**  
Neueste  
Ufa - Wochenschau  
Beg.: 4.10 6.10 8.10  
Jugendverbot  
Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

LICHTSPIELHAUS MÜLLER  
Heute  
letzter Tag!  
Ida Wüst  
Grethe Weiser  
Theo Lingen  
In dem neuen großen  
Lustspielschlager:  
**Rote Mühle**  
Neueste  
Ufa - Wochenschau  
Beginn: 5.30 8.00  
Jugendverbot  
Mittelstr. 41 - Tel. 52772

UFA-PALAST

Heute letzter Tag!  
Ein Terrafilm voll guter Lasset  
**Kornblumenblau**  
L. Marenbach - P. Kemp - L. Schnitz  
Die deutsche Wochenschau  
3.00, 5.30, 7.50 Uhr Nicht für Jugendliche  
Ruf 25274

Der Erfolg hält an!  
Ab heute in der  
zweiten Woche  
der erste spanisch. Großfilm



Hinter  
Haremstütern

Das Abenteuer einer schönen  
Frau in Marokko  
In der Hauptrolle:  
Spanien gefeierte Künstlerin  
**Imperio Argentina**  
als Schauspielerin und Sängerin gleicher-  
weise berühmt, in dem dramatisch  
fesselnden Hispano-Film  
Ein Filmereignis ganz besonderer Art!  
(Span. Originalfassung mit deutsch. Titeln)  
Die neueste Wochenschau!  
Täglich: 3.45, 5.45, 7.55 Uhr

PALAST

Palast-Kaffee  
Rheingold  
Mannheim

Heute Donnerstag  
der beliebte

Je-ka-mi

Abend Anmeldungen rechtzeitig erbet.  
Eintritt frei!

B. & O. Lamade  
A 2, 3  
Unsere  
neuen  
Tanzkurse 12. Sept.  
Anmeldungen erbeten. Probestunde kostenlos. Sprechst.  
täglich von 14 bis 20 Uhr. - Einzelunterricht jederzeit.

Lebensmittel

Neue Grünkern 36 u. 40 Pfg.  
Neue Grünkern gemahlen 38 u. 42 Pfg.  
Neues Sauerkraut 18 Pfg.  
Neue Essig-Gurken 3, 5 u. 8 Pfg.  
Ferner empfehle  
zum Einlegen von Gurken  
Estragonessig 5% Säure . . . Liter 30 Pfg.  
Weinessig 5% Säure . . . . . Liter 30 Pfg.  
Tafelessig 5% Säure . . . . . Liter 20 Pfg.  
Salatessig 3 1/2% Säure . . . . . Liter 16 Pfg.  
Essigessenz hell und dunkel in 200-g-Flaschen  
Dr. Oetkers Einmachhilfe . . . Beutel 7 Pfg.  
Friko (Konservierungsmittel) . . . Beutel 25 Pfg.  
Wawi Einmach-Fix . . . . . Beutel 45 Pfg.  
3% Rabatt

Schreiber



Stadtschänke  
„Dürlacher Hof“  
Restaurant, Bierkeller  
Münzstube, Automat  
die sehenswerte Gaststätte  
für jedermann  
MANNHEIM, P 6 an den Planken

Anordnungen der NSDAP  
Amt für Kriegshilfe, Freitag, 23.  
Aug., 19 Uhr, Beipredigtung für sämtl.  
Abteilungsleiter der Kameradschaft  
Jugendstadt sowie die Kameradschafts-  
führer der Kameradschaften Mann-  
heim-Züß, Mannheim-Rord u. Wb.,  
Kedarsdorf, am Verbindeungsbüro  
ist der Vertreter erforderlich.

Photokopien  
von Akten - Briefen - Urkunden  
rasch und billig  
K. Föhrenbach Lichtpaus-  
Anstalt  
T 6, 18 Fernruf 57178

Café-Wien  
Das Haus der guten Kapellen / P 7, 22 - Planken  
Heute Donnerstag  
nachmittag Wunsch-Konzert für die  
Hausfrau  
abends 8.30 Uhr SOLISTEN-PARADE  
in einer großen führt Meister RUDNICKI seine Künstlerschar vor  
Großer Luftschuttkeller mit Sitzgelegenheit im Hause!

Bäckerei  
Theodor Röckel  
Cannabichstr. 11  
Tel. 53909  
ab Samstag, 24. August  
wieder eröffnet

Sie leben länger  
wenn Blutkreislauf, Blutdruck, Stoffwechsel  
in Ordnung, Arterienverkalkung fern-  
gehalten wird. Ein erprobtes Mittel aus  
schon im C h i o r o p h y l l Lebensstoff  
der Pflanzen, P. 1.50 und 3.40 ist  
Blattgrün Wagner-Arteriosal  
Reformhäuser: Eben, O 7, 3; Biele,  
Hainbühlstr.; Wader, E 1, 11; Wimen,  
Wöndelbühlstr.; Urania, O 3, 20;  
Kedarsdorf, Kießstr.; Strappmühlbrög,  
Schwöbinger Straße.

Einhorn-Kreuztee  
wird d. g. Jahr m. gr. Erfolg getr.  
b. Verschl. u. z. allg. Gesundheits-  
pflege. Genüßlich, ersten Rangest!  
RM. 1.- nur untl. Einhornkreuztee in  
all. Apoth. Herst.: Einhornapoth., R 1

Moderne Trockenklosetts  
neu, Reihenwaschanlage  
Einbau-Badewanne  
Desgleichen Maschinen für Eisen  
und Holzbearbeitung. Neu und  
gebraucht, aller Art. Anfrag. an  
Ingenieur-Büro Regitz,  
Mhm., D 6, 1, Ruf 289 13

Regenpelerinen  
für Damen und Kinder, aus Cellophan,  
verschied. Farben, punktfrei, neu  
eingetroffen. Otto Schmitt, Keppelerstr. 42

Umzüge  
mit Auto - Möbel-  
wagen in Stadt u.  
Umland sowie  
Winkel-Verpackung  
gewissenhaft.  
Möbel-Expeditoren  
Kunz, J 6, 9.  
Fernspr. 267 76.

Radio-  
Reparaturen  
werden nach  
angewiesen.  
KUNZE  
steht. gepr.  
Ingenieur  
Kaiserring 36  
Ruf 425 06

FRIEDMANN  
SEUMER  
FERNSPR. 271 00/61  
MANNHEIM

Verdunklungs-  
Rollo  
Oeder, D, 3 3  
Fernsprecher 247 81

STÄDTISCHE KONZERTE  
LUDWIGSHAFEN AM RHEIN  
KONZERTWINTER 1940/41

**Sechs Symphonieabende**  
Orchester: Das Landessymphonieorchester Saarpfalz  
Leitung: Generalmusikdirektor Karl Friderich  
Saal: Großer Saal des Ferialabendhauses der I.G. Farbenindustrie AG.

<p><b>Erster Abend</b> Donnerstag, 10. Okt. 1940 Ludwig van Beethoven 1. Ouvertüre zu Goethes „Egmont“ op. 84 2. Neunte Symphonie d-moll mit Schlußchor aus Schillers „Ode an die Freude“ op. 125 Mitwirkende: Elisabeth Schwarzkopf, Sopran Friedl Beckmann, Alt Heinz Marten, Tenor Eudolf Watzke, Baß Der Beethovenchor</p>	<p><b>Vierter Abend</b> Donnerstag, 9. Januar 1941 Solist: Kammeränger Peter Anders, Tenor Serenade Nr. 6 (serenata naturalis) für Streichquartett, Streichorchester und Pauke Gesänge mit Orchesterbegleitung Vorspiel und Zwischenstück aus der Oper „Der Carregidor“ 4. Richard Strauß: 3 Lieder mit Orchesterbegleitung 5. Richard Strauß: Eine Alpensymphonie, op. 64</p>
<p><b>Zweiter Abend</b> Donnerstag, 21. Nov. 1940 Solist: Vass Prékoda, Violine 1. Richard Strauß: „Don Juan“, Tendichtung nach Lenau, op. 20 2. Anton Dvořák: Konzert für Violine a-moll, op. 53 3. F. Tschelkowsky: Sechste Symphonie (Pathétique) h-moll, op. 74</p>	<p><b>Fünfter Abend</b> Donnerstag, 20. März 1941 Gastdirigent: Generalmusikdirektor Dr. Heinz Drewes Solist: Prof. Enrico Mainardi, Violoncello 1. Franz Schubert: Ouvertüre zu „Rosamunde“ 2. Max Trapp: Konzert für Violoncello, op. 34 3. Anton Bruckner: Vierte (romantische) Symphonie Es-dur</p>
<p><b>Dritter Abend</b> Freitag, 13. Dezember 1940 Solist: Kammerängerin Marthe Rohs, Sopran 1. Chr. W. Gluck: Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis“ 2. Gesänge mit Orchesterbegleitung 3. Anton Bruckner: Neunte Symphonie d-moll (Urfassung)</p>	<p><b>Sechster Abend</b> Donnerstag, 3. April 1941 Solist: Prof. Walter Glassing, Klavier Johannes Brahms 1. Akademische Festouvertüre für großes Orchester, op. 80 2. Konzert für Klavier d-moll, op. 15 3. Vierte Symphonie e-moll, op. 98</p>

**Sonderkonzert** Donnerstag, 24. Okt. 1940  
Gastdirigent: Generalmusikdirektor Eugen Jochum  
Solist: Dr. Wolfgang Schmidt-Weiß, Klavier  
Ludwig van Beethoven  
1. Ouvertüre Nr. 3 zu der Oper „Leonore“ (Fidello) op. 72  
2. Fünftes Konzert für Pianoforte Es-dur, op. 73  
3. Dritte Symphonie (Erica) Es-dur, op. 55

**Mietpreise für die sechs Symphonieabende und das Sonderkonzert:**

Saal, I. Abteilung . . . . . Reihe 3 mit 10	.. 15.- RM
Saal, II. Abteilung (erhöht) . . . Reihe 1 und 2	Empore . . . . . Reihe 1
Saal, I. Abteilung . . . . . Reihe 1 und 2	.. 10.- RM
Saal, I. Abteilung . . . . . Reihe II mit 10	Saal, II. Abteilung (erhöht) . . . Reihe 3 mit 10
Empore . . . . . Reihe 2	Säulengang rechts und links . . Reihe 1 mit 3
Empore . . . . . Reihe 2 und 4	Säulengang rechts und links . . Reihe 3 mit 4
Empore . . . . . Reihe 3 mit 10	Säulengang rechts und links . . Reihe 4 mit 6
Empore . . . . . Reihe 3 und 6	Empore . . . . . Reihe 3 und 6

**Die Ausgabe der Dauerkarten erfolgt**  
ab 1. September 1940 beim Städtischen Kulturamt, Oberes Rhein-  
ufer 33. Bestellte Dauerkarten, die bis spätestens 1. Oktober 1940  
nicht abgeholt sind, werden den Bestellern durch die Post zu-  
gesandt; in diesem Falle wird um Überweisung des geschuldeten  
Betrages gebeten.  
**Bestellungen nehmen entgegen:**  
in Ludwigshafen a. Rh.: Geschäftsstelle des Saarpfalz-orchesters,  
Oberes Rheinufer 33, Fernruf 62 346; Kreisdienststelle der NS-  
Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Bismarckstraße 42, Fernruf  
61 256; Musikhaus J.V. Blatz, Bismarckstraße 75, Fernruf 60 302;  
Verkehrskiosk am Ludwigplatz, Fernruf 60 846  
in Mannheim: Musikhaus K. Ferd. Heckel, C 3, 10 (Kunstrafel,  
Fernruf 22 152)